

Gliederung Konzeption JoKi

Vorwort

1. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor

- 1.1. Träger
- 1.2. Auftrag
- 1.3. Geschichte
- 1.4. Lage und soziales Umfeld
- 1.5. Unser Raumangebot
- 1.6. Das Außengelände

2. Unser Betreuungsangebot

- 2.1. Unsere Gruppen
- 2.2. Unsere Betreuungs- und Öffnungszeiten
- 2.3. Schließungszeiten
- 2.4. Elternbeiträge
- 2.5. Anmeldung

3. Personal

- 3.1. Unsere pädagogischen Fachkräfte
- 3.2. Hauswirtschaftliches Personal
- 3.3. Bundesfreiwilligendienst
- 3.4. Praktikanten
- 3.5. Therapeuten
- 3.6. Fachberatung
- 3.7. Fortbildung
- 3.8. Verfügungszeiten
- 3.9. Zusammenarbeit im Team

4. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

5. Unsere Basis in der Arbeit mit den Kindern

- 5.1. Unser Bild vom Kind
- 5.2. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft
- 5.3. Die Grundlagen unserer inklusiven pädagogischen Arbeit
- 5.4. Das Spiel
- 5.5. Unsere Grenzen und Regeln
- 5.6. Begrüßung / Verabschiedung

6. Unsere Krippe

6.1. Räume der Krippe

6.2. Erstgespräch / Hausbesuch

6.3. Eingewöhnung

6.3.1. Berliner Eingewöhnungsmodell

6.4. Bedürfnisse der Kinder unter 3 Jahre

6.5. Basiskompetenzen / Resilienz

6.6. Bildungsziele und Lernbereiche

6.6.1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

6.6.2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

6.6.3. Körper – Bewegung – Gesundheit

6.6.4. Sprache und Sprechen

6.6.5. Lebenspraktische Kompetenzen

6.6.6. Mathematisches Grundverständnis

6.6.7. Ästhetische Bildung

6.6.8. Natur und Lebenswelt

6.6.9. Religiöse Grunderfahrungen

6.7. Tagesablauf

6.7.1. Bringzeit

6.7.2. Freispiel

6.7.3. Morgenkreis

6.7.4. Frühstück

6.7.5. Angebote/ Spiele draußen/ BWR

6.7.6. Pflege und Sauberkeitserziehung

6.7.7. Mittagessen

6.7.8. Mittagschlaf

6.7.9. Abholzeit

6.8. Rolle der pädag. Fachkraft

6.9. Beobachten und Dokumentieren

6.10. Zusammenarbeit mit den Eltern

6.11. Kooperation/ Übergang Krippe - Kindergarten

7. Unsere Kindertagesstätte

7.1. Unsere Räume

7.2. Erstgespräch

7.3. Eingewöhnung

7.4. Basiskompetenzen / Resilienz

7.5. Bildungsziele und Lernbereiche

7.5.1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

7.5.2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

7.5.3. Körper – Bewegung – Gesundheit

7.5.4. Sprache und Sprechen

7.5.5. Lebenspraktische Kompetenzen

7.5.6. Mathematisches Grundverständnis

7.5.7. Ästhetische Bildung

7.5.8. Natur und Lebenswelt

7.5.9. Religiöse Grunderfahrungen

7.6. Tagesablauf

7.7. Beobachten und dokumentieren

7.8. Zusammenarbeit mit den Eltern

7.9. Unsere Arbeit mit den zukünftigen Schulkindern

7.10. Kooperation Kindergarten und Grundschule

Vorwort

Liebe Eltern, liebe Leserin, lieber Leser !

Schön, dass Sie sich für unsere Kindertagesstätte interessieren oder entschieden haben.
Nun halten Sie die überarbeitete Konzeption unserer JoKi – Ev. luth. St. Johanneskindertagesstätte in den Händen.

Im März 2006 wurde die 1. Fassung verabschiedet. Jetzt liegt das Ergebnis eines intensiven Prozesses der Reflexion und der Überarbeitung darüber, wie die Arbeit in unserer Kindertagesstätte gestaltet wird, vor.

Die Grundlage, die unsere Arbeit bestimmt, ist das christliche Menschenbild und eine den aktuellen und sozialen Bedingungen angemessene Pädagogik.

Der Prozess der Reflektion ist für uns nie abgeschlossen. Das Ziel ist die Optimierung unserer Arbeit, in der das Kind immer im Mittelpunkt steht.

So ist auch unser 2008 implementiertes Qualitätsmanagementsystem (QMSK) ein weiteres wichtiges ‚Handwerkszeug‘, um unsere Arbeit qualitativ immer weiter zu entwickeln.

Das QM - Handbuch befindet sich ebenfalls in der Überarbeitung und wird die jetzige Konzeption dann irgendwann ersetzen.

Wir, die Mitarbeitenden der JoKi Johanneskindertagesstätte, sind bestrebt den Kindern im JoKi einen Raum zu bieten, in dem sie sich zu eigenständigen, selbstbewussten und verantwortungsvollen Menschen entwickeln können.

Wir sind stolz und glücklich, dass wir Ihre Kinder auf dem Weg in das Leben begleiten und unterstützen können und freuen uns auf eine gute, konstruktive Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern.

Anke Kister, Leitg.

1. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor

1.1. Träger der Einrichtung

Träger der Einrichtung ist der ev.- luth. Kindertagesstättenverband Osterholz-Scharmbeck mit Sitz im Kirchenamt Verden, Lindhooper Str. 103, 27283 Verden / Aller.

1.2. Auftrag der Kindertagesstätte

Die Kindertagesstätte hat einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag, der in den gesetzlichen Bestimmungen des Bundes, dem SGB VIII Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) und des Landes, dem Niedersächsischen Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG) § 2 festgelegt ist.

Die Kindertagesstätte ist Mitglied im ev.-luth. Kindertagesstättenverband Osterholz-Scharmbeck. Entsprechend orientieren wir uns in der Arbeit an christlichen Werten.

1.3. Die Geschichte der Einrichtung

Die Kindertagesstätte wurde im April 1966 als erste Tageseinrichtung für Kinder in Schwanewede mit drei altersspezifischen Vormittags- und einer Nachmittagsgruppe mit je 20 Kindern als Ganztageseinrichtung in Betrieb genommen.

Seit 1991 wurden in unserer Einrichtung erste Schritte integrativer Arbeit gegangen, zunächst mit stundenweise eingesetzten pädagogischen Stützkräften.

Bedingt durch den Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz mit Vollendung des 3. Lebensjahres zum 01.01.1996 stand die politische Gemeinde vor der Aufgabe weitere Kindergartenplätze zu schaffen.

Die Verhandlungspartner Kirchengemeinde und Kommune schafften es zum 01.08.1996 unsere JoKi Johanneskindertagesstätte um einen behindertengerechten Anbau zu erweitern. Die fünfgruppige Joki Johanneskindertagesstätte arbeitet seitdem integrativ.

Nach über 40 Jahren wurde eine Sanierung dringend erforderlich. Ebenso bestand der Wunsch eine Krippengruppe zu eröffnen. So hat der Träger in Absprache und finanzieller Unterstützung mit der Kommune eine Sanierung und krippengerechte Umbaumaßnahme geplant. Von Juni – Dezember 2011 wurde diese Baumaßnahme durchgeführt.

1.4. Lage und soziales Umfeld

Unsere ev.- luth. Kindertagesstätte befindet sich in der über 800 Jahre alten Gemeinde Schwanewede, die sich aus 12 Ortschaften zusammensetzt.

Die Ortschaft Schwanewede ist ein in viel Grün eingebetteter Ort am Rande der Großstadt Bremen mit vielen Sport- und Freizeitangeboten für Familien. Es gibt zahlreiche Wohngebiete mit Einfamilien- und Reihenhäusern, aber auch Wohnsiedlungen mit Mietblöcken. Im näheren Umfeld wurden neue Baugebiete erschlossen, Schwanewede wächst zurzeit durch eine rege Bautätigkeit.

Die Kindertagesstätte selbst liegt auf einem kleinen Hügel in einer ruhigen Wohnstraße. In der über 50 Jahre alten Wohnsiedlung mit Einfamilienhäusern findet zurzeit ein Generationswandel statt. Hinter der Kindertagesstätte liegt das evangelische Gemeindehaus. In direkter Nachbarschaft befinden sich eine Grundschule (Heideschule), die Begegnungsstätte mit Teenyclub (Hortbetreuung), das Familienzentrum, die Gemeindebücherei, sowie eine Sportanlage.

Neben der traditionellen Familie gibt es eine Wandlung hin zu unterschiedlichen Familienformen. Diese sind Ausdruck des allgemeinen Veränderungsprozesses unserer Gesellschaft. Zudem beobachten wir die stete Zunahme der Berufstätigkeit beider Elternteile.

Die Kinder, die unsere Kindertagesstätte besuchen, kommen überwiegend aus den verschiedenen Wohngebieten Schwanewedes.

Das Einzugsgebiet geht über die Ortschaft Schwanewede hinaus. Gründe liegen z.B. in der bewussten Wahl einer evangelischen Einrichtung, im Bedarf eines Integrationsplatzes oder der Öffnungszeit.

1.5. Unser Raumangebot

Unser Raumangebot ist auf 5 Gruppen ausgerichtet. Zu jedem Gruppenbereich gehören:

- 1 Gruppenraum von 50 -55 m² mit jeweils direktem Zugang zum Außengelände.
- 1 Garderobebereich
- 1 Sanitärbereich, zum Teil mit Dusche und Wickelbereich
- Weiter gehören zum Krippenbereich noch ein Schlafräum, sowie ein Raum für Material, Planungs- und Elterngespräche

Zusätzlich stehen den Gruppen

- 2 Differenzierungsräume
- 1 Bewegungsraum von 60 m²
- 1 Kindercafé / Essraum
- Eingangshalle / auch Spielbereich zur Verfügung.

Weitere Räumlichkeiten:

- Büro der Leitung
- Mitarbeiterzimmer
- 2 WCs Personal
- 1 Küche
- Keller- und Bodenräume als Lager
- 1 Putzkammer

1.6. Das Außengelände

Das ca. 3500 m² große Außengelände ist rund um die Kindertagesstätte bespielbar.

Es hat einen alten Bewuchs mit Büschen, Bäumen und Spielecken, die sich auch zum Rückzug eignen.

Der separate Spielbereich der Krippe bietet den Kindern einen Sandkasten, eine Vogelnestschaukel, ein Spielschiff und Zugang mit Pforte zum Kindertagesstättenspielbereich.

Für die Kindertagesstättenkinder stehen auf dem Außengelände 2 Hügelbereiche, ein Spielgerüst mit Rutsche, Feuerwehrränge und Kletterwand, 1 Spiellokomotive, 1 Adlerhorst Karussell, 2 Sandspielbereiche, zwei Spielhäuser, Turnstangen, Vogelnestschaukel, Rasenfläche und Wege, die sich zum Roller- und Dreiradfahren eignen, bereit.

2. Unser Betreuungsangebot

2.1. Unsere Gruppen

Unser Haus bietet zurzeit 84 Betreuungsplätze.

Die Krippengruppen betreuen Kinder im Alter vom 1. bis zum 3. Lebensjahr.

Die Kindergartengruppen sind altersgemischt zusammengesetzt, d.h. im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung.

Wir bieten zurzeit:

- 3 Integrationsgruppen mit je 18 Kindern
- 1 Kleingruppe mit 10 Kindern
- 2 Krippengruppen mit je 10 Kindern

2.2. Unsere Betreuungs- und Öffnungszeiten

Die Kindertagesstätte ist von Montag bis Freitag geöffnet und bietet derzeit folgende Betreuungszeiten an:

Betreuungsangebot	Kernbetreuungszeit*	Sonderöffnung * (Frühdienst / Spätdienst)
Kindertagesstätte:		
		07.00 -08.00 Uhr
Kleingruppe	08.00 -14.00 Uhr	14.00 -14.30 Uhr
Integrations- / Teilzeitgruppe	08.00 -13.00 Uhr	13.00 -13.30 Uhr
Teilzeitgruppe	08.00 – 14.00 Uhr	14.00 -14.30 Uhr
Integrations- / Ganztagsgruppe	08.00 -14.30 Uhr	14.30 -16.00 Uhr
Krippen:		
		07.30 -08.00 Uhr
	08.00 -14.00	14.00 -14.30 Uhr

- Innerhalb der **Kernbetreuungszeit*** wird der Auftrag der Kindertagesstätte gemäß des Erziehungs- und Bildungsauftrages erfüllt und erfordert die gesetzlich geforderte Personalbesetzung
- Die **Sonderöffnung*** trägt den Bedürfnissen der berufstätigen Eltern Rechnung und unterliegt nicht den personellen Anforderungen der Kernbetreuungszeit. In dieser Zeit werden die Kinder von nur einer pädagogischen Fachkraft beaufsichtigt / betreut.

2.3. Schließungszeiten**

- 3 Wochen + 1 Tag in den Schulsommerferien
- ab 24.12. bis Anfang Januar
- an 3-4 Studientagen im Kalenderjahr
- am Tag nach Himmelfahrt und an besonderen Brückentagen
- in besonderen Fällen gibt es Notdiensttage

** die Schließtage werden im Rahmen der Jahresplanung bereits zu Beginn des Kindergartenjahres den Eltern bekanntgegeben.

2.4. Elternbeiträge

Die monatlichen Elternbeiträge für die Krippe werden nach der Gebührensatzung der Gemeinde Schwanewede berechnet und sind während des gesamten Kindergartenjahres monatlich zu zahlen. Für den Mittagstisch ist monatlich ein gesondertes Entgelt zu zahlen. Genaueres ist den Benutzungsregeln und der Gebührensatzung zu entnehmen.

2.5. Anmeldung

Den ersten Kontakt stellen die Eltern bei der Anmeldung mit der Leitung unserer Kindertagesstätte her. Dabei haben sie die Möglichkeit sich die Räumlichkeiten anzusehen und Fragen zu stellen. Weitere Informationen erhalten sie auf der Homepage, beim Tag der offenen Tür oder in einem persönlichen Gespräch.

Die Voranmeldebögen können die Eltern jederzeit in der Kindertagesstätte erhalten oder sich im Internet unter www.joki-schwanewede.de herunterladen.

Die Zusage erfolgt schriftlich. In diesem Schreiben wird die Platzbelegung, Zuteilung der Gruppe und der Termin des 1. Elternabends mitgeteilt.

3. Personal

3.1. Unsere pädagogischen Fachkräfte

Die personelle Besetzung der Gruppen entspricht den Anforderungen des niedersächsischen Kindertagesstättengesetzes mit jeweils zwei pädagogischen Fachkräften. In den Integrationsgruppen ist zusätzlich eine heilpädagogische Fachkraft tätig. Außerdem wurden zur Unterstützung zwei Stellen der Bundesfreiwilligendienste eingerichtet.

Pädagogisches Personal:

- 1 Sozialpädagogin / Leitung
- 11 pädag. Fachkräfte, davon 1 stellvertretende Leitung
- 4 heilpädagogische Fachkräfte
- 4 pädag. Fachkräfte als Vertretung
- 2 Bundesfreiwilligendienstler
- zeitweise Praktikanten/innen verschiedener Ausbildungsgänge

3.2. Hauswirtschaftliches Personal

- 2 Raumpflegerinnen
- 1 Küchenkraft
- 1 Hausmeister – stundenweise
- 1 Vertretungskraft im Raumpflegebereich

3.3. Bundesfreiwilligendienst

Unsere Kindertagesstätte hat zwei Bundesfreiwilligenstellen. Sie werden je nach Bedarf in einer der Gruppen eingesetzt.

Der Schwerpunkt ihrer Aufgaben ist die unterstützende Tätigkeit der pädagogischen Fachkräfte. Die ‚Bufdis‘ werden in alle pädagogischen Arbeiten, Betreuung, Pflege oder Assistenz der Kinder eingebunden. Sie werden in die Tätigkeitsbereiche eingearbeitet und übernehmen diese dann eigenverantwortlich. Ferner nehmen sie an Seminaren des Diakonischen Werkes teil.

Darüber hinaus übernehmen sie bei Bedarf Arbeiten im hauswirtschaftlichen Bereich, in der Küche oder auch Hausmeistertätigkeiten.

3.4. Praktikanten / Auszubildende

Uns ist die Ausbildung des beruflichen Nachwuchses wichtig. Wir bieten pro Jahr bis zu drei Praktikantenstellen an. Dazu gehören:

- Auszubildende zum Sozialassistenten / Erzieher
- Blockpraktikanten der Fachoberschulen
- Schnupper- / Orientierungspraktika der Haupt-, Realschulen, Gymnasien
- Austauschschüler

Die Praktikanten sind während der Praktikumszeit einer Gruppe zugeordnet. Die laut Ausbildungsprofil erforderliche Betreuung, Begleitung und Anleitung übernimmt eine pädagogische Fachkraft der Gruppe.

3.5. Therapeuten

An festgelegten Tagen arbeiten in unserer Einrichtung zusätzlich stundenweise

- eine Ergotherapeutin
- eine Logopädin

mit den Kindern mit erhöhtem Förderbedarf. Sie sind für die sozialpädagogischen Fachkräfte auch beratend tätig.

3.6. Fachberatung

Den pädagogischen Fachkräften wird Fachberatung angeboten. Ferner steht monatlich eine Fachberatung auf Honorarbasis zur Verfügung.

Die Fachberatung ermöglicht u.a.:

- Die Auseinandersetzung und Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Die kompetente pädagogische Begleitung der Kinder mit erhöhtem Förderbedarf
- Die Reflexion der Zusammenarbeit im Team
- situationsorientierte Gespräche

3.7. Fortbildung

Das niedersächsische Kindertagesstättengesetz hat die Unerlässlichkeit von Fortbildung gesetzlich verankert.

Dementsprechend fordert und fördert der Träger die regelmäßige Teilnahme der Mitarbeiter/innen an Fortbildungsveranstaltungen der Landeskirche oder auch anderer Anbieter.

Ferner nehmen alle pädagogischen Fachkräfte gemeinsam an mindestens 3 Studientagen / Teamfortbildungen im Jahr teil.

3.8. Verfügungszeiten

Die Freistellungs-/ Verfügungszeiten werden im Haus abgeleistet und beinhalten:

- Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit
- Zusammenarbeit im Team
- Dienstbesprechungen
- Kollegiale Beratung
- Zusammenarbeit mit den Eltern
- Fachberatung
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (z.B. Schule)
- Erledigungen/ Besorgungen außer Haus (z.B. Einkäufe)
-

3.9. Zusammenarbeit im Team

Unsere Teamarbeit beruht auf Vertrauen, Offenheit, Ehrlichkeit, Respekt und Kooperationsbereitschaft.

Jede Kollegin bringt sich mit ihrer Persönlichkeit, ihren eigenen Stärken und Fähigkeiten in die Teamarbeit ein.

Unsere Zusammenarbeit gestaltet sich in Form von

- täglichem Austausch
- wöchentlicher Planungszeit im Gruppenteam
- regelmäßigen Dienstbesprechungen im Gesamtteam
- Kollegialer Beratung
- Studientagen mit dem Gesamtteam

Wir besprechen und erarbeiten Themen, reflektieren unsere Arbeit und geben uns gegenseitige Unterstützung. So nutzen wir in diesem Erfahrungs- und Beobachtungsaustausch die unterschiedlichen Kompetenzen aller Kolleginnen.

Das sichert die ganzheitliche Wahrnehmung jedes einzelnen Kindes und die Fachlichkeit in unserer pädagogischen Arbeit.

Die Teampflege ist uns ein wichtiges Anliegen.

4. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

In regelmäßigen Abständen oder nach Bedarf besteht eine Zusammenarbeit, bzw. Kontakt zu folgenden Institutionen:

- mit den Kindergärten vor Ort
- mit den Grundschulen der Gemeinde Schwanewede
- verschiedenen Therapeuten
- mit den Frühen Hilfen Osterholz
- mit verschiedenen Ärzten der Kinder, dem Sozialpädiatrischen Institut Bremen, dem Gesundheitsamt und dem Autistenzentrum
- mit dem SOS-Kinderdorf e.V., Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern
- Fachschulen / allgemeinbildenden Schulen
- bei pädagogischen Projekten z. B. mit der Polizei, Feuerwehr, Zahnarzt

5. Unsere Basis in der Arbeit mit den Kindern

5.1. Unser Bild vom Kind / Menschen

Die Grundlage für unser pädagogisches Planen und Handeln ist ein ganzheitliches Menschenbild, wie es sich aus dem christlichen Glauben ergibt:

Jeder Mensch – jedes Kind – jedes Leben ist ein einmaliges Geschöpf Gottes

Daraus folgt:

Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit, als mündiges und kritisches Wesen und nicht als unfertigen Menschen, der erst durch Erziehung zur vollwertigen Person gemacht werden muss.

Das bedeutet für unsere Arbeit jedes Kind in seiner Individualität anzunehmen und anzuerkennen. Bei uns hat jedes Kind das Recht auf „Anders sein“.

Um seine Fähigkeiten und seinen Willen in seiner Entwicklung zur Entfaltung bringen zu können, benötigt das Kind Zeit, Raum und Menschen, die ihm Sicherheit geben. Es ist 'Akteur seiner Entwicklung' (Piaget).

Jedes Kind in seinen Stärken, Vorlieben und Schwächen zu erkennen, macht es uns möglich, sie in ihrer individuellen Entwicklung zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern.

5.2. Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Wir, die pädagogischen Fachkräfte, verstehen uns als Vertrauenspersonen für Kinder und Eltern. Wir gehen auf die Kinder zu, sind ihre Ansprechpartner, Spielpartner und auch Konfliktpartner.

Jedes Kind sehen wir als eigenständige Persönlichkeit. Durch unser Einfühlungsvermögen und unsere Beobachtungen gehen wir gezielt auf die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder ein.

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns am niedersächsischen Bildungsplan.

Den vielfältigen Anforderungen an die Rolle der Pädagogin werden wir durch unsere Professionalität (Fachlichkeit), sowie kontinuierlicher Fort- und Weiterbildung gerecht.

Während der gesamten Kindergartenzeit begleiten und unterstützen wir die Kinder in ihrer Entwicklung.

Wir schaffen feste Strukturen (z.B. den Tagesablauf), geben aber auch Raum zur freien Entfaltung und Selbstbestimmung, z.B. Nutzung der Räume in der Freispielphase (wie Bewegungsraum, Café und Außengelände).

Themen, Inhalte und Regeln erarbeiten wir zum Teil mit den Kindern. Wir bieten eine verlässliche Beziehungsebene an, wobei die Kinder über Nähe und Distanz selbst entscheiden.

Grundsätzlich geben wir den Kindern viel Bestätigung, um ihr Selbstwertgefühl zu stärken. Durch diese erworbene Sicherheit haben sie gute Voraussetzungen, um Neues zu erkunden, ihre Neugier zu stillen und sich weiter zu entwickeln.

Wir eröffnen den Kindern neue Sichtweisen und Situationen, setzen ihnen aber auch Grenzen. Dadurch unterstützen wir sie, kritikfähig zu werden.

Wir sind in unserer Arbeit authentisch und bringen unsere eigene Persönlichkeit in den Alltag ein. Dabei sind wir positives Vorbild für die Kinder, in dem wir das vorleben, was wir von den Kindern erwarten. Unser professionelles Verhalten und Handeln ist Voraussetzung, um den Arbeitsauftrag zum Wohl der Kinder zu erfüllen. Hierbei arbeiten wir Hand in Hand (partnerschaftlich) mit den Eltern zusammen.

Innerhalb der Gruppen nutzen wir unsere individuellen Stärken und ergänzen uns.

5.3. Die Grundlagen unserer inklusiven pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogischen Fachkräfte sind gemeinsam für die Bildung, Erziehung und Betreuung aller Kinder verantwortlich.

Das heißt für uns: unserem Menschenbild entsprechend nehmen wir jedes Kind in seiner Individualität mit all seinen Stärken und Schwächen an.

Alle Kinder leben und lernen gemeinsam.

Wir schaffen einen strukturellen Rahmen, der allen Kindern die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, an allen Aktivitäten des Kindergartenalltags und eine Entwicklungsförderung in allen Bildungsbereichen ermöglicht.

Der Aufbau verlässlicher, vertrauensvoller Beziehungen und Bindungen zu jedem einzelnen Kind

und die systematische Beobachtung sind die Basis unseres pädagogischen Handelns. Das Kind ist Akteur seiner eigenen Entwicklung. Die ganzheitliche Entwicklung des Kindes steht im Vordergrund. Es entfaltet seine individuellen Fähigkeiten und erwirbt im Umgang mit seinen Mitmenschen soziale Kompetenzen.

Auf der Grundlage einer Pädagogik der Vielfalt wird den Kindern ermöglicht, auf spielerische Weise ihre Umwelt zu entdecken. Durch aktives Zuhören und Beobachten ergründen wir die Bedürfnisse der Kinder und dokumentieren ihren Entwicklungsstand und Lernfortschritt. Auf der Basis dieser gewonnenen Erkenntnisse wird die pädagogische Arbeit geplant, durchgeführt und reflektiert.

Ebenso nutzen wir die Dokumentation für die Kooperation mit Eltern, ggfs. Fachberatung, Therapeuten und anderen Institutionen, aus denen die pädagogischen und wenn nötig therapeutischen Angebote hervorgehen.

Themen und Inhalte unserer pädagogischen Arbeit entwickeln sich aus den Interessen, Bedürfnissen, dem Kirchenjahr und nicht zuletzt den Jahreszeiten. Ebenso wichtig ist es uns, die Lebenssituation des Kindes zu berücksichtigen und Bedingungen zu schaffen, die es jedem einzelnen Kind ermöglichen selbständig zu handeln.

Die sich daraus ergebenden Angebote werden in Gruppen oder im gesamten Haus unter Beteiligung – **Partizipation** – der Kinder als **Themen und Projekte** geplant, durchgeführt, dokumentiert und reflektiert. Hierbei hat jede Gruppe die Möglichkeit flexibel zu handeln.

Das **teilloffene Konzept** (gruppenübergreifendes Arbeiten / die Tagesstruktur) ermöglicht uns, viele Lernbereiche zu fördern (siehe Ziele) und berücksichtigt **Ganzheitliches Lernen**.

5.4. Das Spiel

Das Spiel ist für das Kind die Schlüsselrolle des Lernens.

„Das Spiel des Kindes ist nicht Spielerei, sondern hat tiefe Bedeutung.“ Friedrich Fröbel

Die Kinder erforschen mit allen Sinnen ihre Umgebung, probieren aus, treten in Aktion und erfahren so etwas über sich und die Welt. Sie eignen sich nach und nach Fertigkeiten, Wissen und Erfahrungen an, um in dieser Welt zurechtzukommen und selbständig und eigenverantwortlich handeln zu können.

Im Spiel greift das Kind Themen aus seinem Lebensumfeld auf. Jedem Kind steht im Laufe des Vormittags Zeit zum freien Spiel zur Verfügung. Es hat die Möglichkeit seine Beschäftigung bedürfnisorientiert und nach Lust und Interesse auszusuchen. Es wählt weitestgehend frei den Spielpartner, das Spielmaterial und den Raum.

Das Kind ist in dieser Spielphase Akteur - die pädagogische Fachkraft hält sich weitgehend zurück, folgt dem Kind und gibt wenn nötig Unterstützung.

Diese Zeit nutzt die pädagogische Fachkraft auch für Beobachtungen der Kinder, um daraus die pädagogische Arbeit zu gestalten.

Jedes Kind hat so Möglichkeiten sich auszuprobieren, eigene Kreativität zu entwickeln, Erfahrungen zu sammeln, sich in Konfliktbewältigung und im Sozialverhalten zu üben.

5.5. Unsere Grenzen und Regeln

Alle Kinder sind gleich, alle Kinder sind verschieden. Damit dies im Alltag gelebt werden kann, sind Absprachen und Regeln für alle Beteiligten eine wichtige Voraussetzung.

Um gut miteinander leben und arbeiten zu können, gibt es auch in unserer Kindertagesstätte Regeln und Grenzen.

Diese geben den Kindern Schutz, Sicherheit und Orientierung und regeln das Zusammenleben. Sie

bieten dem Kind Hilfestellung im Umgang mit sich und anderen, mit Materialien und der Natur. Regeln sollen im Alltag unterstützen.

Durch das Einhalten der Regeln erfahren die Kinder Verlässlichkeit. Sie dienen als Leitfaden und helfen Risiken zu reduzieren.

Wir bemühen uns fünf grundlegende Regeln in der Kindertagesstätte zu vermitteln und einzuhalten:

- Wir gehen respektvoll miteinander um
- Wir helfen und unterstützen uns gegenseitig
- Wir nehmen Rücksicht aufeinander
- Wir halten Ordnung
- Wir zerstören nichts mutwillig

Es gibt Hausregeln, die für alle gelten und Gruppenregeln, die situationsorientiert gemeinsam mit den Kindern in den Gruppen festgelegt werden.

Damit die Kinder lernen Regeln und Grenzen zu akzeptieren, gestalten wir sie für die Kinder transparent und erfahrbar, in dem wir sie mit ihnen altersgemäß erarbeiten und besprechen.

Durch den gemeinsamen Gestaltungsprozess bleiben die Regeln und Grenzen veränderbar.

Das bedeutet, dass wir als pädagogische Fachkräfte die Funktion der Regeln und Grenzen ständig überprüfen müssen.

Durch unsere Vorbildfunktion gelten die gemeinsamen Regeln und Grenzen natürlich auch für uns.

5.6. Begrüßung / Verabschiedung

Eine persönliche Begrüßung erleichtert dem Kind den Start in den Tag. Sie ermöglicht ihm, sich auf das Tagesgeschehen einzulassen.

Wir geben Raum für Eltern – Kind – Verabschiedungsrituale und lassen jedes Kind in seinem Tempo im Gruppengeschehen ankommen.

Um dieses zu erleichtern darf ein Spielzeug oder Kuscheltier mitgebracht werden. Auch haben Eltern die Möglichkeit wichtige Informationen weiterzugeben.

Ebenso wie bei der Begrüßung verabschieden wir jedes Kind persönlich und informieren ggfs. über wichtige Begebenheiten.

Unsere Aufsichtspflicht beginnt, sobald das Kind an die zuständige pädagogische Fachkraft übergeben wird und endet mit der persönlichen Verabschiedung.

6. Unsere Krippe

In unseren Krippen werden je 10 Kinder von 2 pädagogischen und stundenweise 1 heilpädagogischen Fachkraft betreut. Für Urlaub, Fortbildung und Krankheit steht eine weitere pädagogische Fachkraft zur Verfügung.

Unsere Kernbetreuungszeit ist von 8.00 – 14.00 Uhr. Zusätzlich bieten wir einen Frühdienst ab 7.30 Uhr und einen Spätdienst bis 14.30 Uhr an.

6.1. Räume der Krippe

Unsere Krippe ist in die Einrichtung integriert. Durch die Eingangshalle gelangt man direkt in den Krippenbereich. Dort befinden sich die Garderobe und eine Parkmöglichkeit für Buggys.

Von dort aus geht man in den Gruppenraum, der aus hygienischen Gründen nicht mit Straßenschuhen betreten wird. Ein gut gestalteter Gruppenraum, der zum einen Geborgenheit ausstrahlt und zum anderen die Eigenaktivität des Kindes herausfordert, ist uns wichtig. Das Einbringen und Austauschen von Materialien, sowie mögliche Umgestaltungen innerhalb des Raumes sind dafür Voraussetzung.

Unser Gruppenraum verfügt über eine Hochebene und genügend Platz für Spiel, Ruhe und Bewegungsangebote. Ziel ist es, für jedes Kind eine Lernumgebung zu schaffen, in der es vielfältige Erfahrungen machen kann. Eine Vielzahl von Spielmaterialien steht den Kindern jederzeit zur Verfügung. Außerdem sind Sitzmöglichkeiten für die gemeinsamen Mahlzeiten vorhanden.

Angrenzend an den Gruppenraum befindet sich der Schlafraum. Da wir Kinder verschiedenen Alters aufnehmen, stehen hier Matratzen, Betten und Körbe auf einem Schlafpodest zur Verfügung. Während der Freispielphase wird dieser Raum zum Bauen und Konstruieren genutzt.

Des Weiteren gibt es einen direkten Zugang zum Wasch- und Wickelraum, in dem auch kindgerechte Toiletten vorhanden sind. Für Wasserspiele stehen eine Waschrinne und eine Dusche zur Verfügung.

Vom Wasch- und Gruppenraum gibt es einen direkten Zugang zum angrenzenden Außengelände. Dieses hält für unsere Krippenkinder eine Sandkiste, eine Nestschaukel, eine Rutsche, eine Wippe und ein Spielboot bereit.

Den pädagogischen Fachkräften steht noch ein weiterer Raum für Planung und Entwicklungsgespräche mit Eltern zur Verfügung, der vom Garderobenbereich abgeht.

6.2. Erstgespräch /Hausbesuch

Ein erstes Kennenlernen mit den pädagogischen Fachkräften der Krippe findet auf dem ersten Elternabend statt. Dort vereinbaren wir einen individuellen Termin für den Hausbesuch, der etwa eine Stunde dauert. Unser Anliegen hierbei ist, das Kind in seiner vertrauten Umgebung zu erleben und einen ersten Kontakt herzustellen. Dies erleichtert den Kindern die Eingewöhnung in der Krippe. Ein wichtiger Informationsaustausch zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften kann hier ganz in Ruhe stattfinden. Dabei haben die Eltern die Möglichkeit in vertrauter Umgebung Fragen zu stellen und wichtige Informationen über ihr Kind mitzuteilen. Hierzu haben wir verschiedene Kennenlernbögen, die wir gemeinsam besprechen. Sie stellen ihr Kind und ihre Familie vor und teilen uns Wichtiges aus dem Leben ihres Kindes mit, z. B. wie das Kuscheltier heißt, welche Schlaf- oder Essgewohnheiten das Kind hat, wie der Umgang mit anderen Kindern ist oder welche Rituale für das Kind wichtig sind.

Wir fotografieren die Kinder beim Hausbesuch. Diese Fotos benötigen wir, damit sich das Kind in der Krippe gut orientieren kann, z.B. an der Garderobe oder am Eigentumsfach.

Ebenfalls wird der erste Krippentag und der Ablauf der Eingewöhnungsphase besprochen. Sie bekommen unseren Mäusegruppenflyer, indem unter anderem der Tagesablauf, die mitzubringenden Sachen und allgemeine Informationen vermerkt sind.

6.3. Eingewöhnung

Der erste Tag in der Krippe ist für die Kinder und Eltern ein großes Ereignis und stellt den Beginn eines neuen Lebensabschnittes dar.

Für die Kinder ist das oft die erste längere Trennungserfahrung, die das Gefühlsleben der Kinder und Eltern stark beeinflusst.

Die Eingewöhnung bedeutet für beide eine große Herausforderung. Die Kinder sollen sich in einer fremden Welt mit fremden Menschen zurechtfinden.

Kinder sind durchaus in der Lage diese Situation zu bewältigen, sie brauchen dazu jedoch unbedingt die Begleitung einer Bezugsperson (in der Regel ein Elternteil).

Damit Eltern und die Kinder die Möglichkeit haben sich gut an die neue Situation zu gewöhnen, achten wir auf eine behutsame, schrittweise und individuelle Eingewöhnungsphase. Wir orientieren uns dabei am Berliner Eingewöhnungsmodell, so dass die Eingewöhnungsphase in der Regel 2 Wochen dauert. Die konkrete Dauer und Gestaltung wird individuell, je nach Verhalten des Kindes, mit den Eltern abgesprochen.

Wir sehen die Eingewöhnung als abgeschlossen an, wenn das Kind zu uns eine zumindest bindungsähnliche Beziehung aufgebaut hat, uns als sicheren Hafen akzeptiert und sich von uns trösten lässt.

6.3.1. Berliner Eingewöhnungsmodell in fünf Schritten (Infans)

1. Der erste Kontakt:

Der Elternabend und der Hausbesuch sind der erste ausführliche Kontakt zwischen Eltern und pädagogischer Fachkraft. Im Mittelpunkt steht dabei das Kind mit seinen Bedürfnissen und die Eingewöhnung des Kindes in die Krippengruppe.

2. Die dreitägige Grundphase:

Ein Elternteil kommt drei Tage lang mit dem Kind in die Einrichtung, bleibt ca. 1 Stunde und geht dann mit dem Kind wieder. In den ersten drei Tagen findet kein Trennungsversuch statt. Der Elternteil verhält sich passiv, schenkt aber dem Kind volle Aufmerksamkeit – der Elternteil als sichere Basis. Der Erzieher nimmt vorsichtig Kontakt auf und beobachtet die Situation. (Mitnahme des „Übergangsobjektes“)

3. Erster Trennungsversuch und vorläufige Entscheidung über die Eingewöhnungsdauer:

Der Elternteil kommt am vierten Tag mit dem Kind in die Einrichtung, verabschiedet sich nach einigen Minuten klar und eindeutig und verlässt den Gruppenraum für ca. 30 Minuten, bleibt aber in der Nähe.

Variante 1:	Variante 2
Kind bleibt gelassen oder weint, lässt sich aber rasch von pädagogischer Fachkraft trösten und beruhigen und findet nach kurzer Zeit zurück in sein Spiel.	Kind protestiert, weint, und lässt sich von pädagogischer Fachkraft auch nach einigen Minuten nicht trösten, bzw. fängt ohne ersichtlichen Anlass wieder an zu weinen. Eltern werden sofort zurückgeholt.

4. Stabilisierungsphase:

Kürzere Eingewöhnungszeit	Längere Eingewöhnungszeit
5. + 6. Tag langsame Ausdehnung der Trennungszeit, erste mögliche Beteiligung beim Füttern und Wickeln und Beobachtung der Reaktion des Kindes; Elternteil bleibt in der Einrichtung.	5. - 6. Tag Stabilisierung der Beziehung zur pädagogischen Fachkraft; erneuter Trennungsversuch frühestens am 7. Tag; je nach Reaktion des Kindes, Ausdehnung der Trennungszeit oder längere Eingewöhnungszeit (2-3 Wochen).

5. Schlussphase

Der Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind sich schnell von dem Erzieher trösten lässt und grundsätzlich in guter Stimmung spielt.

6.4. Bedürfnisse der Kinder unter 3 Jahre

Wir wollen die Kinder auf ihrem Weg zur Eroberung der Welt begleiten und fördern, ihnen helfen ihre wachsenden Fähigkeiten zu erproben, ihre Grenzen auszuloten und sie dabei entdecken, ausprobieren und „selber machen“ lassen.

Kinder unter 3 Jahren brauchen liebevoll zugewandt und verlässliche Bindungspersonen, die ihnen Sicherheit und Geborgenheit geben.

Ein klar strukturierter Tagesablauf mit wiederkehrenden Ritualen bietet den Kindern die nötige Sicherheit, um sich im Gruppengeschehen zurecht zu finden.

Sie benötigen altersspezifische Spielmaterialien und Angebote, um sich ausprobieren zu können und sich weiter zu entwickeln.

Der Gruppenraum soll den Kindern großzügigen Raum für Bewegung, sowie Rückzugs- und Ruhemöglichkeiten bieten. Dadurch haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit, ihren Bewegungsdrang auszuleben und ihrem Bedürfnis nach Ruhe nachzugehen.

Beim Wickeln beziehen wir die Kinder mit ein, so dass sie an der Befriedigung ihrer Bedürfnisse mitwirken können und dabei mit Unterstützung der pädagogischen Fachkraft etwas über ihren Körper lernen. Das hilft dem Kind bei der Entwicklung seines Selbstbildes.

Unsere gemeinsamen Mahlzeiten geben dem Tagesablauf Struktur und bestärken das Wir-Gefühl. Die Kinder erleben eine Vielfalt von Gerüchen und probieren sich im Umgang mit Geschirr und Besteck. Durch gegenseitiges beobachten und imitieren und Lebensmittel auch mal anzufassen, wird das gemeinsame Essen zu einem sinnlichen Erlebnis.

Um den Bedürfnissen der Kinder unter 3 Jahren gerecht zu werden, geben wir ihnen genügend Zeit, Geduld und Vertrauen.

6.5. Basiskompetenzen/ Resilienz

Wir wollen die uns anvertrauten Kinder auf dem Weg ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten begleiten und unterstützen.

Basiskompetenzen sind grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale, die dem Kind helfen sollen mit anderen Kindern und Erwachsenen in Kontakt zu treten, und sich mit seiner Umwelt auseinander zu setzen.

Resilienz (Widerstandsfähigkeit) ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und eine hohe Lebensqualität. Sie ist die Grundlage für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen umgehen zu können. Resilienz zeigt sich, wenn ein Kind in der Lage ist, schwierige Situationen zu bewältigen. Resilienz wächst z. B. durch das Aushandeln mit dem Spielpartner um das Spielzeug oder auch durch das Bewältigen von neuen Herausforderungen, z.B. eine Treppe erklimmen oder selbständiges An- und Ausziehen. Das Kind lernt, mit der Zeit selbst die Verantwortung für sein Handeln zu übernehmen und natürlich möchte es auch für ein gutes Gelingen Lob und Anerkennung spüren.

Die Basiskompetenzen und die Resilienz weiter zu entwickeln und zu stärken ist ein Ziel unserer pädagogischen Arbeit. Wir fördern sie in der Kindertagesstätte in den verschiedenen Bildungszielen und Lernbereichen.

6.6. Bildungsziele und Lernbereiche

In den verschiedenen Bildungs- und Lernbereichen können die Basiskompetenzen und die Resilienz besonders gefördert werden. In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns am niedersächsischen Orientierungsplan für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren.

6.6.1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Die emotionale Entwicklung und das Finden der eigenen Identität sind die Basis und Grundlage des sozialen Lernens.

Im Kontakt miteinander und mit Bezugspersonen entwickeln Kinder ihre emotionalen und sozialen Fähigkeiten.

Zum Aufbau und zur Weiterentwicklung dieser Fähigkeiten und Kompetenzen, schaffen wir im JoKi lebenspraktische Bezüge und eine wertschätzende Atmosphäre, um die Lebensfreude und die Lust am Lernen der Kinder aufrecht zu erhalten.

Zu den sozialen und emotionalen Fähigkeiten gehören für uns unter anderem das Finden der eigenen Identität (Junge/Mädchen), die Entwicklung von Selbstwertgefühl/Selbstvertrauen, eigene Gefühle wahrnehmen, ausdrücken dürfen und können, sowie die Akzeptanz von Grenzen und Regeln.

Emotionale Entwicklung und soziale Kompetenzen werden in der Krippe entwickelt und gefördert durch...

- eine sanfte Eingewöhnung, damit die Kinder sicher gebunden sind
- Rituale und eine feste Tagesstruktur bekommen die Kinder Sicherheit
- gemeinsame Aktionen und Aktivitäten fördern wir den Gemeinschaftssinn
- Rücksichtnahme und das Kontrollieren eigener Bedürfnisse, indem die Kinder lernen auch mal abzuwarten und anderen den Vorrang lassen
- erkennen der Gefühle anderer Kinder und diese zu achten
- das Teilen von Spielmaterialien und das nebeneinander und miteinander Spielen

6.6.2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Jedes Kind ist von Geburt an neugierig auf die Welt und möchte diese erforschen und mit allen Sinnen begreifen.

Eine Voraussetzung für die Ausbildung und Entwicklung der kognitiven Fähigkeit ist, dass das Kind Freude am Lernen hat und eine verlässliche Bindung und Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften aufbauen kann.

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, die kognitiven Fähigkeiten herauszufordern und den Kindern ihrem individuellen Entwicklungsstand entsprechende Erfahrungsmöglichkeiten anzubieten. So kann jedes Kind durch Eigenaktivität seinen eigenen Lernrhythmus bestimmen.

Im Alltag der Krippe unterstützen wir die Kinder folgendermaßen...

- wir ermöglichen ihnen vertrauensvolle verlässliche Bindung und Beziehungen.
- wir geben ihnen Zeit, um Dinge auszuprobieren
- wir loben und bestärken ihr Handeln
- wir ermöglichen ihnen Neues zu erfahren, um so ihren Horizont ständig zu erweitern.
- wir hören ihnen zu und sind Gesprächspartner, um das Gelernte zu vertiefen.
- wir lassen Fehler zu und unterstützen sie darin bei Problemen eigene Lösungen zu finden.
- wir bieten ihnen umfangreiche Materialien an, sowie ihrer Entwicklung angemessene lustvolle, spannende Angebote
- wir arbeiten zu Themen

6.6.3. Körper – Bewegung – Gesundheit

Bewegung

Bewegung ist ein unverzichtbares Grundbedürfnis in der Entwicklung eines jeden Menschen. Im Gruppenalltag bieten wir den Kindern in unserer Kindertagesstätte zahlreiche Möglichkeiten ihren Bewegungsbedürfnissen nachzugehen. So können sie verschiedene altersentsprechende Körpererfahrungen machen. Wir geben ihnen Gelegenheit ihren Bewegungsdrang auszuleben, ihre individuellen Fortschritte in ihrem Tempo zu machen und Sicherheit in ihren Bewegungsabläufen zu fördern.

Möglichkeiten der Bewegungserfahrungen, die wir in der Krippe bieten.....

- freies Spiel im Gruppenraum mit Hochebene, Rennmäusen und Puppenwagen
- unterschiedliche Ebenen zum Ausprobieren z. B. auf Kletterelementen, Schlafpodest, Wickeltisch
- zum Laufen lernen Spiegelstange und Puppenwagen
- unterschiedliche Bodenbeläge wie z. B. Teppich, PVC, Fliesen und Holz
- freies Spiel im Bewegungsraum
- einen Außenbereich, der vielfältige unterschiedliche Bewegungserfahrungen ermöglicht, z.B. rutschen, schaukeln, wippen
- psychomotorische Bewegungsangebote

Entspannung

Neben den Bewegungsangeboten werden auch gezielte Ruhepausen in den Krippenalltag eingebaut. Bei Bedarf werden einzelnen Kindern ihrem Bedürfnis entsprechen, individuelle Rückzugsmöglichkeiten und Ruhepausen ermöglicht. So können sich die Kinder während des Tagesablaufs in die Kuschecke und die Körbe zurückziehen. Grundsätzlich legen wir alle Kinder zum Mittagsschlaf hin.

Gesundheit und Ernährung

Gesunde Ernährung und Hygiene ist ein Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Kinder, die sich wohl fühlen, sind den Anforderungen des Krippenalltags gewachsen.

Wir unterstützen die Kinder in der Entwicklung eines positiven Körpergefühls, Ernährungs- und Essverhalten und nutzen jährlich das Angebot des Gesundheitsamtes der Zahnprophylaxe.

Folgende Lernerfahrungen die auch das Gruppengefühl stärken, halten wir in der Krippe für bedeutungsvoll.....

- Bedürfnis nach Durst erkennen
- Kennenlernen neuer Lebensmittel
- Wertschätzung von Lebensmitteln
- gemeinsames Essen mit allen Sinnen
- sich Zeit lassen für Tischgespräche
- Tischkultur, Essen mit Besteck
- Kontakt zu anderen Kindern
- Wickeln / Toilettengang / Trocken werden
- Körperpflege – Hände waschen, Nase putzen
- Bedürfnis nach Nähe und Kuscheln

6.6.4. Sprache und Sprechen

Für uns ist Sprachbegleitung und Sprachförderung ein zentraler Bildungsauftrag in unserer Arbeit. Jedes Kind verfügt über Sprachgrundlagen, die es in der Familie erworben hat und bringt ein individuelles Sprachentwicklungsniveau mit in die Kindertagesstätte.

Unsere Beobachtungen ermöglichen uns, jedem Kind seinem Entwicklungsstand entsprechend eine individuelle Sprachbegleitung anzubieten.

Folgende Aspekte berücksichtigen wir bei einer ganzheitlichen Sprachförderung...

- wir, die pädagogischen Fachkräfte sind Sprachvorbild
- kein Verbessern der Aussprache sondern richtiges Wiederholen
- einfache Sprache verwenden
- Sprache mit Mimik und Gestik begleiten
- Handlungen mit Sprache begleiten
- Zeit zum aktiven Zuhören nehmen
- Morgenkreis / Erzählkreis / Lieder / Fingerspiele
- gemeinsame Mahlzeiten sprachlich begleiten
- Bilderbuchbetrachtungen

6.6.5. Lebenspraktische Kompetenzen

Der Wunsch etwas alleine tun zu wollen, ist für alle Kinder ein besonderer Entwicklungsanreiz.

Unsere Kindertagesstätte bietet den Kindern verschiedene Möglichkeiten, lebenspraktische Kompetenzen zu erwerben oder auch das zu erproben, was sie bereits gelernt haben.

Lebenspraktische Kompetenzen werden in der Krippe gefördert durch...

- selbstständiges Essen
- Zeit geben zum Ausprobieren
- an - und ausziehen
- Mithelfen beim Tischdecken
- Kleine Arbeitsaufträge übernehmen, etwas holen oder weg bringen

- Mithelfen beim Aufräumen
- Rollenspiele
- Hände waschen

6.6.6. Mathematisches Grundverständnis

Auch in der Kindertagesstätte wird mathematisches Grundwissen vermittelt. Die Grundsteine und Voraussetzungen dafür lernt das Kind schon im Kleinkindalter. Über das freie Spiel und das eigene Tun, sowie die Raumgestaltung erfährt das Kind den ersten Umgang mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen.

Mathematisches Grundverständnis vermitteln wir in der Krippe durch....

- den Morgenkreis mit Fingerspielen, Liedern, Zählen der Kinder, Gespräche
- Spielmaterial wie Steckspiele, Puzzle, Farbspiele, Bausteine
- Kreativangebote mit Farben, Wasser, Experimenten
- Sortieren und zuordnen, z.B. umfüllen, Mengen benennen, befüllen von Gefäßen
- Bewegungsspiele, Spiel im BWR mit klettern und auf dem Außengelände
- Aufräumen – sortieren

6.6.7. Ästhetische Bildung

Ästhetische Bildung ist vor allem die Bildung sinnlicher Wahrnehmung und Kreativität. Sie stellt die Erfahrung mit allen Sinnen in den Mittelpunkt und spricht das Kind in seiner gesamten Persönlichkeit an.

Ästhetische Bildung findet in der Krippe statt durch...

- schmecken und fühlen von Gegenständen wie Spielzeug, Bücher, Essen
- vielfältiges Material für Kreativangebote wie Farbe, Kleister, Rasierschaum, Stifte, Knete, wertloses Material
- malen mit Händen und Füßen
- Spiel mit Sand und Wasser
- Tast - und Fühlspiele
- Körpermassagen
- Naturerfahrungen
- Kimspiele

6.6.8. Natur und Lebenswelt

Naturerfahrungen und Erkundungen im Umfeld bereichern und erweitern den Erfahrungsschatz der Kinder.

Bedingt durch den gesellschaftlichen Wandel, der es mit sich bringt, dass Kinder immer weniger die Möglichkeit haben Erfahrungen mit der Natur zu sammeln, ist es uns wichtig den Kindern diese nahe zu bringen.

Im Spiel auf dem Außengelände oder durch Ausflüge werden den Kindern hierzu vielerlei Erfahrungsmöglichkeiten geboten.

Durch Beobachten, Untersuchen und Fragen werden sie hier zum Erforschen von Zusammenhängen herausgefordert. Die Aufgabe von uns Erwachsenen liegt darin, Kindern diese Zusammenhänge bewusst zu machen und Wissen darüber zu vermitteln, denn was wir kennen und achten, schützen wir am ehesten.

Auf diese Art und Weise wird die Wertschätzung des Lebens, der Natur und ihr achtsamer Umgang damit geschult.

Exkursionen in die Lebenswelt der Kinder, wie ein Spaziergang durch Schwanewede, Einkäufe zum Frühstück oder gelegentliche Besuche nahe gelegener Spielplätze, bieten die Chance zum Erwerb von Weltwissen und lebenspraktischen Kompetenzen.

Im Bereich der Natur- und Lebenswelt bieten wir den Kindern in der Krippe folgende Erfahrungsmöglichkeiten....

- Wetter erleben durch das Rausgehen bei Wind und Wetter
- Natur und Umwelt erkunden bei Spaziergängen
- Jahreszeiten kennenlernen durch Feste, Rituale und Feiern
- Lernen was wächst, säen von verschiedenen Pflanzen
- Wir holen die Natur in die Kindertagesstätte, z.B. Pflanzen und Tiere
- Barfuß laufen durch Sand
- Experimentieren mit Wasser und Sand
- Ausflug ins Tiergehege
- Kennenlernen anderer Räume der Kindertagesstätte

6.6.9. Religiöse Grunderfahrung

Unsere Kindertagesstätte ist ein aktiver Teil der ev.- luth. St. Johannes Kirchengemeinde, ist offen und achtet auch andere Glaubenskulturen. Die Beschäftigung mit religiösen Inhalten gehört für uns zur Entwicklung einer eigenständigen Persönlichkeit. Hier machen die Kinder positive Grunderfahrungen, wie Geborgenheit, Vertrauen erleben, angenommen sein so wie ich bin. Dieses ist die Basis für das eigene Handeln, um den Herausforderungen der Welt gewachsen zu sein.

Wir möchten den Kindern den christlichen Glauben durch unser bewusstes Tun und Handeln näher bringen. Das bedeutet für uns, das Leben mit allen Sinnen zu erfahren, den anderen im täglichen Umgang miteinander in seiner Persönlichkeit anzunehmen und zu akzeptieren.

Christliche, religiöse Themen gehören in unseren Krippenalltag, so auch das gemeinsame Beten mit den Kindern, biblische Geschichten hören und christliche Lieder singen.

Wir vermitteln den Kindern einen bewussten Umgang mit der Schöpfung, dazu gehören Mensch, Tier und Natur. So finden sich in unserem Alltag z.B. auch das Bestaunen kleiner Käfer oder Schnecken, wie auch Pflanzaktionen wieder.

Wir entwickeln gemeinsame Rituale, streiten miteinander, freuen uns gemeinsam oder erleben Trauer und Schmerz.

Unser Diakon kommt in Abständen in die Krippe und singt und betet mit uns. Aus Erzählungen der Bibel bringt er den Kindern „das Leben Jesu“ oder andere biblische Geschichten näher. Ebenso feiern und erleben wir christliche Feste wie Weihnachten, Ostern und Erntedank.

6.7. Der Tagesablauf

07.30 – 08.00	Frühdienst Krippenraum
08.00 – 09.15	Bringzeit / Austausch Eltern / Freispiel
09.15 – 09.25	Morgenkreis
09.25 – 09.45	gemeinsames Frühstück

09.45 – 11.00	Freispiel, Angebote, Draußen, Beobachtung, Dokumentation
11.00	Wickeln / Aufräumen / Vorbereiten Schlafen
11.30	Mittagessen
12.00 – 14.00	Schlafen, Ruhezeit (ausziehen, Schnuller, Kuscheltier holen), ruhiges Spiel, Geschichte Abholzeit / Austausch
14.00 - 14.30	Spätdienst Krippenraum

Kernbetreuung	: 08.00 – 14.00 Uhr
Möglichkeit zum Abholen	: 13.45 – 14.00 Uhr
Sonderöffnung	: 07.30 – 08.00 Uhr
	: 14.00 – 14.30 Uhr

Der zeitliche Rahmen unseres Tagesablaufes ist so gestaltet, dass er die individuellen Bedürfnisse des Kindes nach Aktivität und Ruhe, nach Anspannung und Entspannung und nach Nahrungsaufnahme entspricht. Die Kinder bekommen eine notwendige Sicherheit, wenn der Tagesablauf strukturiert ist, und eine immer wiederkehrende Regelmäßigkeit vorhanden ist. Regeln und Rituale geben den Kindern Sicherheit, Halt, Schutz und Orientierung.

6.7.1. Bringzeit

In der Zeit von 7.30 – 8.30 Uhr sollte ihr Kind in die Krippe gebracht werden. Während des Frühdienstes von 7.30 – 8.00 Uhr ist nur eine pädagogische Fachkraft anwesend, deshalb ist der Frühdienst ausschließlich für Kinder berufstätiger Eltern.

Wenn die Kinder gebracht werden, können sie selber entscheiden, womit sie sich beschäftigen möchten. Die pädagogische Fachkraft ist jederzeit für die Kinder da, um ihnen Sicherheit beim Einstieg in den Tag zu geben.

6.7.2. Freispiel

Während der Freispielzeit von 8.00 – 9.15 Uhr können die Kinder frei entscheiden was, wo, mit wem und wie lange sie mit etwas spielen möchten. Sie haben freien Zugang zu allen Spielmaterialien, die vorhanden sind.

Spielen heißt für die Kinder, die Welt erkunden und sich selbst ausprobieren, etwas tun, was Spaß macht, untersuchen, wie die Dinge funktionieren und entdecken was sich mit eigenen Kräften alles bewerkstelligen lässt. Durch das zweckfreie Spiel werden die Eindrücke, welche das Kind erlebt, verarbeitet und somit ist das Spiel Voraussetzung für die kindliche Entwicklung.

Im Freispiel nehmen die Kinder Kontakt zu Anderen auf und lernen Konflikte zu lösen. Sie versuchen ihre eigenen Ideen umzusetzen und ahmen andere Kinder nach, dadurch entdecken sie neue Möglichkeiten. Die pädagogische Fachkraft steht den Kindern dabei unterstützend zur Seite.

6.7.3. Morgenkreis

Gegen 9.20 Uhr findet unser Morgenkreis statt. Wir setzen uns auf dem Teppich zusammen, singen gemeinsam ein Lied oder machen ein Fingerspiel. Die Kinder bekommen einen Überblick wer alles da ist, im dem wir jedes Kind auf einem Foto benennen und es danach in unser Gruppenhaus heften. Dadurch lernen die Kinder die Namen, wer alles zur Gruppe gehört und wer fehlt. So wird ihre

Merkfähigkeit gefördert und der Wortschatz erweitert. Bevor das Tageskind sich noch ein Lied aussuchen darf, weisen wir auf Besonderheiten des Tages hin.

6.7.4. Frühstück

Nach dem Morgenkreis frühstücken wir mit den Kindern gemeinsam im Gruppenraum. Jedes Kind hat einen festen Platz, zur Orientierung benutzen wir Sets mit dem Foto des Kindes. Zum Frühstück bringen die Kinder ihr eigenes Frühstück in einer Brottasche mit. Brot, Obst, Gemüse und Joghurt gestalten das Frühstück abwechslungsreich.

Außerdem hat jedes Kind einen Trinkbecher, der morgens auf dem Becherparkplatz abgestellt wird. So haben sie die Möglichkeit jederzeit ihren Durst zu stillen. Zum Frühstück bieten wir den Kindern Wasser, Milch oder Tee aus einem Glas an, wer möchte kann auch seinen Trinkbecher nutzen.

Während des Frühstücks finden Gespräche zwischen den Kindern und der pädagogischen Fachkraft statt. Jedes Kind entscheidet selber was es essen möchte und wann es satt ist. Alle bleiben so lange sitzen bis das Frühstück beendet ist. Danach wischen wir gemeinsam die Sets ab und waschen uns die Hände.

6.7.5. Angebote / Spiel draußen / BWR

Nach dem Frühstück gehen wir entweder bis 11.00 Uhr in den Bewegungsraum, nach draußen oder machen ein Angebot zum Gruppenthema.

Draußen können die Kinder sich frei bewegen, so können sie ihrem Bewegungsdrang nachkommen und sind an der frischen Luft. Bewegung ist sowohl ein Grundbedürfnis als auch ein wesentlicher Baustein für die Gesamtentwicklung des Kindes. Für die Kinder ist Bewegung ein wichtiges Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, ihre Umwelt zu begreifen, auf ihre Umwelt einzuwirken, Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu erwerben und ihre Fähigkeiten kennen zu lernen. Zur Unterstützung der Bewegungsfreude der Kinder ist unser Außengelände und der Bewegungsraum an die Bedürfnisse der Kinder angepasst.

In den Angeboten zum Gruppenthema findet eine gezielte Förderung der Bildungsbereiche statt. Hier ist es uns wichtig an den Stärken der Kinder anzusetzen, da hier das Selbstbewusstsein jedes einzelnen Kindes gestärkt wird. Wir achten darauf, die Themen der Kinder in alters- und entwicklungsentsprechenden Angeboten anzubieten, um eine Über- oder Unterforderung zu vermeiden.

6.7.6. Pflege und Sauberkeitserziehung

Gewickelt wird ab 11.00 Uhr vor dem Mittagessen und nach Bedarf. Jedes Kind bringt eigene Windeln und Feuchttücher mit, die in seinem Fach beim Wickeltisch aufbewahrt werden. In diesem Fach befindet sich außerdem das Wechselzeug. Wenn die Windeln und das Wechselzeug verbraucht sind, werden die Eltern von der pädagogischen Fachkraft informiert.

Das Wickeln orientiert sich am individuellen Bedürfnis des Kindes und ist eine sehr intime Situation zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft. Erforderlich hierfür ist das Vertrauen des Kindes und eine liebevolle Zugewandtheit der pädagogischen Fachkraft. Über den Hautkontakt und der sprachlichen Begleitung erfährt das Kind Zuwendung und vielfältige Sinneseindrücke.

Der Verlauf der Sauberkeitserziehung wird vom Kind selbst bestimmt, denn nur das Kind weiß, wann es die persönliche Reife und das nötige Körperbewusstsein dazu hat und bereit ist, keine Windel mehr zu tragen. Diese gehen nach ihren individuellen Bedürfnissen zur Toilette und werden daran erinnert sich die Hände zu waschen.

6.7.7. Mittagessen

Um 11.30 Uhr gibt es ein kindgerechtes abwechslungsreiches Mittagessen, bestehend aus Hauptgang und Nachtisch, welches wir von der Firma „Götterspeisen“ geliefert bekommen. Jedes Kind sitzt auf seinem Platz und bekommt ein Lätzchen um. Wir essen aus Porzellanschalen und benutzen Löffel und Gabeln. Da Essen ein sinnliches Erlebnis ist, können die Finger schon mal mithelfen. Ziel sollte es jedoch sein, dass die Kinder irgendwann den Umgang mit Besteck lernen. Die pädagogische Fachkraft ist Vorbild und versucht den Kindern Tischsitten, Esskultur und die Achtung von Lebensmitteln zu vermitteln. Die pädagogische Fachkraft füllt den Kindern das Essen in die Schüssel, ermutigt sie alle Lebensmittel zu probieren, akzeptiert aber, wenn von den Kindern etwas nicht gemocht wird.

Geschmack verändert sich, vielleicht isst das Kind etwas was es jetzt nicht mag zu einem späteren Zeitpunkt oder weil andere Kinder es essen. Zum Mittagessen gibt es Getränke.

Die Kinder bestimmen selber wann sie satt sind, aber da wir lernen wollen auf andere Rücksicht zu nehmen, bleiben alle am Tisch sitzen bis auch das letzte Kind mit Essen fertig ist. Beendet wird das Mittagessen gemeinsam mit dem Händewaschen.

6.7.8. Mittagsschlaf

Nach dem Händewaschen treffen wir uns auf unserem Teppich und ziehen uns aus. Die Kinder helfen mit und bestimmen selbst was sie ausziehen möchten. Wir gehen gemeinsam in den Schlafrum und jedes Kind legt sich in sein persönliches Bett, welches durch ein Foto an der Wand gekennzeichnet ist. Jedes Kind wird zugedeckt, persönlich angesprochen und ein Kuscheltier, Tuch oder Schnuller erleichtert das Einschlafen. Auf die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes wird eingegangen. Während der gesamten Schlafzeit, die ein wichtiges Grundbedürfnis des Kindes ist, werden sie von den pädagogischen Fachkräften beaufsichtigt. In der Schlafphase finden die Kinder Ruhe und Entspannung um ihre vielfältigen Erlebnisse und Erfahrungen verarbeiten zu können. Die Dauer der Schlafenszeit richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder, wer ausgeschlafen hat, kommt aus dem Schlafrum. Wir wecken grundsätzlich keine Kinder, dazu haben Eltern ab 13.45 Uhr die Möglichkeit.

6.7.9. Abholzeit

In der Zeit von 13.45 – 14.30 Uhr haben die Eltern die Möglichkeit ihr Kind abzuholen. Ab 14.00 Uhr beginnt der Spätdienst, dann ist nur noch eine pädagogische Fachkraft anwesend. Deshalb ist diese Zeit ausschließlich für berufstätige Eltern gedacht.

6.8. Rolle der pädagogischen Fachkraft

Um eine gute Arbeit in der Krippe leisten zu können, sind persönliche Motivation und Freude an der Arbeit mit sehr kleinen Kindern Voraussetzung. Die pädagogischen Fachkräfte in unserer Krippe haben durch Langzeitfortbildung spezifische Kenntnisse über die Entwicklungsphasen und Entwicklungsbedürfnisse der Kinder unter drei Jahren gesammelt.

Unsere wichtigsten Aufgaben als pädagogische Fachkraft sind, sich als Bindungsperson für das Kind anzubieten und sich als verlässliche Bezugsperson zu erweisen. Dafür sind einige Grundhaltungen und Verhaltensweisen wichtig.

Wir schaffen eine vertraute Umgebung, damit das Kind sich wohlfühlen kann. Durch die Raumgestaltung und Materialangebot fördern wir die Experimentierlust und Gestaltungsfreude des Kindes. Wir achten und respektieren die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder und bringen ihnen Wertschätzung entgegen.

Durch einen partnerschaftlichen Umgang begeben wir uns auf ihre Ebene und können so ihre

Bedürfnisse und Interessen erkennen und angemessen darauf reagieren. So sind wir in der Lage ihnen Hilfestellung bei der Kontaktaufnahme und bei Konflikten anzubieten. Bei Niederlagen und Ungerechtigkeiten spenden wir Trost und motivieren sie, es erneut zu versuchen.

Mit Anregungen und Orientierungshilfen unterstützen wir jedes Kind in seinem Bestreben, die eigenen Bewegungs- und Erfahrungskompetenzen in individueller Lerngeschwindigkeit ständig zu erweitern.

Eine weitere Voraussetzung ist die Gewährleistung der pflegerischen und versorgenden Arbeit mit Sorgfalt, genügend Zeit und sprachlicher Begleitung.

Zur Orientierung bieten wir den Kindern einen klar strukturierten Tagesablauf. Die darin enthaltenen Regeln müssen den Kindern vermittelt und greifbar gemacht werden.

Im Zusammenleben mit den Kindern wollen wir Vorbild sein. Authentizität ist im Umgang mit den Kindern eine wichtige Eigenschaft, um ihnen Sicherheit zu geben. Wir sehen uns als Sprach- und Beziehungsvorbild für die Kinder.

6.9. Beobachten und Dokumentieren

In der Krippenarbeit ist das Beobachten der Kinder ein wichtiger Aspekt. Während der Eingewöhnungszeit beobachten wir die Interaktion zwischen den Eltern und dem Kind. Wir registrieren, mit welchem Verhaltensmuster die Eltern auf ihre Kinder reagieren. Diese Beobachtung können wir für unseren Beziehungsaufbau zu dem Kind nutzen, indem wir uns den Verhaltensweisen der Eltern anpassen.

Auch für die weitere Zeit steht das Beobachten im Mittelpunkt. Wir müssen lernen, Verhalten, Wünsche, Befindlichkeiten und Äußerungen des Kindes richtig zu deuten, um angemessen auf das Kind eingehen zu können. Dies beinhaltet auch, dass wir wissen, auf welchem Entwicklungsstand sich das Kind befindet, um so auch die richtige Unterstützung, Förderung oder auch Forderung für den nächsten Entwicklungsschritt zu überlegen und gestalten zu können. Für diese Beobachtungen nutzen wir alle sechs Monate den Entwicklungsbogen nach Petermann.

Für jedes Kind wird ein Portfolio angelegt, in dem seine Entwicklung in der Krippe mit Fotos, kindlichen Äußerungen, Sammlungen seiner Werke und Lerngeschichten festgehalten wird. Das Portfolio ist Eigentum des Kindes und wird auch für Entwicklungsgespräche genutzt. Zum Ende bekommt jedes Kind sein Portfolio als Erinnerung mit nach Hause.

6.10. Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern gestalten wir in der Krippe besonders intensiv, da gerade Kleinstkinder kaum Möglichkeiten zur verbalen Kommunikation haben. Deshalb brauchen sie Eltern und pädagogische Fachkräfte als Sprachrohr. Die Eltern benötigen die Gelegenheit Vertrauen aufbauen zu können und sich im Haus wohl zu fühlen. Nur dadurch kann ein Kontakt entstehen, der eine Erziehungspartnerschaft zulässt.

Tür und Angelgespräche

Der gemeinsame Austausch beim Bringen und Abholen ist von enormer Wichtigkeit. Hierbei findet ein kurzer Austausch über wichtige Informationen statt, besondere Erlebnisse und Verhaltensweisen der Kinder können mitgeteilt werden.

Entwicklungsgespräche

Eltern und pädagogische Fachkräfte haben jederzeit die Möglichkeit bei anstehenden Fragen oder aktuellen Anlässen und Problemen einen Gesprächstermin zu vereinbaren. Ein bis zwei Mal im Jahr

wird ein fester Termin für ein Entwicklungsgespräch vereinbart, auf dem wir uns gemeinsam über die Entwicklung des Kindes austauschen. Dazu nutzen wir den Elterngesprächsbogen.

Elternabende

Vor Beginn der Krippenzeit laden wir alle neuen Eltern zu einem ersten Informationselternabend ein. Dort werden wichtige Punkte wie die Eingewöhnung, Aufnahme und der Tagesablauf besprochen. Außerdem stehen die pädagogischen Fachkräfte für Fragen zur Verfügung. Gemeinsame Gruppenelternabende finden nach Bedarf 1-2 mal im Jahr statt.

Eltern – Kind Nachmittage

Bei diesen Nachmittagen haben die Eltern die Möglichkeit, mit ihrem Kind gemeinsam aktiv zu sein, sie lernen die anderen Kinder und auch deren Eltern besser kennen und können mit diesen Kontakte knüpfen. Außerdem stärken diese Nachmittage das Gruppengefühl.

Übergangsgespräch

Um den Kindern und Eltern den Übergang in den Kindergarten zu erleichtern, findet zum Ende der Krippenzeit das Übergangsgespräch statt. Dort tauschen sich Eltern, eine Krippenfachkraft und eine pädagogische Fachkraft aus der zukünftigen Gruppe über den Entwicklungsstand des Kindes aus. Im Rahmen dieses Gespräches haben Eltern die Möglichkeit Fragen zu stellen und uns ihre Sorgen mitzuteilen. Im Anschluss an das Gespräch gehen sie mit der zukünftigen pädagogischen Fachkraft noch einmal in den neuen Gruppenraum ihres Kindes.

Gruppenpinnwand

In unserem Garderobenbereich befindet sich eine Pinnwand mit allen wichtigen Informationen und Elternbriefen der Gruppe.

Elternpost

Über der Garderobe jedes Kindes befindet sich ein Postfach in dem sie wichtige Elternbriefe und Informationsschreiben finden.

- Vielfältige **Informationen** in schriftlicher Form, z.B. zu Schließzeiten, Terminen, Veranstaltungen, u.ä.. Diese erhalten die Eltern als Brief oder als Aushang an der Gruppenpinnwand.
- Gerne bieten wir bei Bedarf die **Begleitung** der Eltern zu Ämtern, Ärzten oder Beratungsstellen an.
- Wir freuen uns über die **Unterstützung** bei der Planung und Vorbereitung von Feiern, Festen oder anderen Aktivitäten.
- Wir sind um eine professionelle Zusammenarbeit mit den Eltern bemüht. **Elternumfragen** oder der **Dialogbogen** helfen uns Wünsche und Anregungen der Eltern wahrzunehmen und zu würdigen.
- Das Recht und die Möglichkeit einer aktiven Mitwirkung der Eltern ist gesetzlich in § 22, SGB VIII und im Kindertagesstättengesetz § 10 verankert. Jedes Jahr wird ein **Kindertagesstättenbeirat** mit je zwei gewählten Vertretern aus jeder Gruppe und Vertretern aus Politik, Träger und Kindergartenmitarbeitenden gebildet. In diesem Gremium wird über wesentliche Angelegenheiten der Kindertagesstätte informiert und beraten.

6.11. Übergang/ Kooperation Krippe - Kindergarten

Die Möglichkeit des Gruppenwechsels ab dem dritten Lebensjahr ist abhängig von der Anzahl der Kinder im Kindergarten. Ansonsten findet der Wechsel zum neuen Kindergartenjahr statt. Dies bedeutet für das Kind, ähnlich wie beim Übergang von der Familie in die Krippe, Abschied nehmen von der gewohnten Umgebung und vertrauten Personen. Es lernt viele neue Kinder kennen und muss neue vertrauensvolle Beziehungen zu den pädagogischen Fachkräften aufbauen. Damit ihr Kind auch diesen Übergang ohne große Probleme, positiv meistern kann, arbeiten wir schon im Vorfeld mit den pädagogischen Fachkräften aus dem Kindergarten zusammen.

Um erste Kontakte zu knüpfen besuchen uns die Kindergartenkinder in der Freispielzeit und im Bewegungsraum. Im Frühjahr geben wir den Krippenkindern die Möglichkeit sich selber auf den Weg zu machen, um den Kindergarten für sich zu entdecken und öffnen dafür zeitweise unsere Tür. Nachdem entschieden ist, in welche Gruppe die Kinder wechseln, finden gegenseitige Besuche im Freispiel statt. Zeitnah wird ein individueller Kennenlernermin mit Kindern, Eltern und der neuen Gruppe vereinbart. Von dort bekommen sie auch alle weiteren wichtigen Informationen. Über den Entwicklungsstand des Kindes tauschen sich die pädagogischen Fachkräfte und die Eltern im Übergangsgespräch aus.

7. Unsere Kindertagesstätte

Die Grundsätze unserer gut durchdachten Raumgestaltung sind es eine Atmosphäre zu schaffen, die zum einen Wohlbefinden und Geborgenheit ausstrahlen und zum anderen die Kinder zur Eigenaktivität herausfordern und individuelle Lernmöglichkeiten ermöglichen und unterstützen.

7.1. Räume des Kindergartens

Jede Gruppe verfügt über einen eigenen **Gruppenraum**, sowie einen dazugehörigen **Waschraum** und eine **Spielecke vor dem Gruppenraum**. Die Gruppenräume sind je nach Interessen, Bedürfnissen und Entwicklungsstand der Kinder individuell eingerichtet und gestaltet

So verfügt ein **Gruppenraum** beispielsweise über eine Bauecke, einen Rollenspielbereich, Kreativbereich, sowie Ruhe - und Rückzugsmöglichkeiten. Jede Gruppe hat einen separaten Zugang zum Außengelände.

Die Räume bieten den Kindern die Möglichkeit nach ihrer Wahl sowohl allein, zu zweit und mit mehreren Kindern gemeinsam zu spielen.

Bewegliche Raumelemente ermöglichen immer mal wieder eine Umgestaltung.

Die unterschiedlichsten Spielmaterialien, wie Bausteine, Puzzle, Gesellschaftsspiele, Scheren, Kleber, Malstifte, Papier und kreative Materialien, sind den Kindern frei zugänglich und werden immer mal wieder ausgetauscht. Bewusst halten wir die Möblierung mit Tischen und Stühlen so gering wie möglich (denn wir wissen, alle Kinder spielen gerne auf dem Fußboden).

Die Dekoration der Gruppenräume wird überwiegend mit den Kindern gestaltet. Hier gilt für uns das Motto „weniger ist mehr“, das bedeutet eine eher sparsame Dekoration.

Der **Eingangshallen- und Flurbereich** verbindet alle Gruppenräume. Dort befinden sich die Informationstafeln für die Eltern, sowie Dokumentationswände und -kästen zur Präsentation der gerade aktuellen Themen. Der Eingangs- und Flurbereich sind Begegnungsstätte für Kinder, Eltern und Erzieher. Er bietet außerdem verschiedene Möglichkeiten zum Spielen oder auch gezielten Angeboten.

Das **Kindercafé** bietet allen Kindern die Möglichkeit das offene / gleitende Frühstück nach ihrem Bedürfnis einzunehmen, ebenso wird hier zu Mittag gegessen und es ist auch ein Ort der

Begegnung für Kinder und Mitarbeiter/innen. Darüber hinaus entlastet es die Gruppenräume und wird für differenzierte Angebote genutzt.

Der **Bewegungsraum** und das **Außengelände** bieten den Kindern viele Möglichkeiten ihren Bewegungsdrang auszuleben, reduzieren so den Lärmpegel in den Gruppenräumen und sind Orte der Begegnung. Ferner geben diese Räume viele Möglichkeiten für gezielte Bewegungsangebote.

Zwei weitere **Differenzierungsräume**, der Sonnenkäferraum und die Bärenhöhle werden von den Gruppen während der freien Spielphase, für gezielte Kleingruppenangebote, von den Therapeuten für die Therapie mit den Integrationskindern und auch als Rückzugs- und Ruheraum genutzt.

Ein **Mitarbeiterzimmer** steht für Pausen, Dienstbesprechungen, Elterngespräche, Planung der pädagogischen Arbeit und für gezielte Kleingruppenangebot im Dachgeschoss zur Verfügung.

Das neben uns liegende **Gemeindehaus der** Kirchengemeinde wird gelegentlich für Kindergartengottesdienste, Vorführungen oder anderen Aktivitäten genutzt.

Die in der Nachbarschaft liegende Heideschule bietet uns die Möglichkeit regelmäßig mit den Kindern die **Turnhalle** zu nutzen. Gerne gehen wir auch in das nahe Wald- und Heidegebiet oder auf die umliegenden Spielplätze.

7.2. Erstgespräch

Ein erstes Kennenlernen mit den pädagogischen Fachkräften findet auf dem ersten Elternabend statt. Hier erhalten die Eltern erste wichtige Informationen, alle Anmeldeformulare und das Konzept der Eingewöhnung wird besprochen

Nach einer individuellen Terminabsprache mit den Eltern erfolgt entweder ein Informationsgespräch beim Hausbesuch oder ein erstes Elterngespräch in der Kindertagesstätte. Das Gespräch bietet die Möglichkeit eines ersten intensiveren Kennenlernens zwischen Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften. Das Kind wird in seiner vertrauten Umgebung erlebt und es bleibt genügend Zeit um Fragen zu stellen und wichtige Informationen über das Kind mitzuteilen. Hierzu nutzen wir 'Kennenlernbögen'.

7.3. Eingewöhnung

Es gibt in jeder Gruppe einen „Schnuppertag“, den jede Gruppe individuell festlegt und dazu einlädt. Der erste Tag in der Kindertagesstätte ist für die Kinder und Eltern ein großes Ereignis und stellt den Beginn eines neuen Lebensabschnittes dar.

Für die Kinder ist das teilweise die erste längere Trennungserfahrung, die das Gefühlsleben der Kinder und Eltern stark beeinflusst.

Die Eingewöhnung bedeutet für beide eine große Herausforderung. Die Kinder sollen sich in einer fremden Welt mit fremden Menschen zurechtfinden.

Kinder sind durchaus in der Lage diese Situation zu bewältigen, sie brauchen dazu jedoch unbedingt die Begleitung einer Bezugsperson (in der Regel ein Elternteil). Damit Eltern und Kinder die Möglichkeit haben sich gut an die neue Situation zu gewöhnen, achten wir auf eine behutsame, schrittweise und individuelle Eingewöhnungsphase. Die konkrete Dauer und Gestaltung wird je nach Verhalten des Kindes mit den Eltern abgesprochen. Wir orientieren uns hierbei am Berliner Eingewöhnungsmodell.

Wir sehen die Eingewöhnung als abgeschlossen an, wenn das Kind zu uns eine zumindest bindungsähnliche Beziehung aufgebaut hat, uns als sicheren Hafen akzeptiert und sich von uns trösten lässt.

7.4. Basiskompetenzen/ Resilienz

Wir wollen die uns anvertrauten Kinder auf dem Weg ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten begleiten und unterstützen.

Basiskompetenzen sind grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale, die dem Kind helfen sollen mit anderen Kindern und Erwachsenen in Kontakt zu treten, und sich mit seiner Umwelt auseinander zu setzen.

Resilienz (Widerstandsfähigkeit) ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und eine hohe Lebensqualität. Sie ist die Grundlage für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen umgehen zu können. Resilienz zeigt sich, wenn ein Kind in der Lage ist, schwierige Situationen zu bewältigen. Resilienz wächst z. B. durch das Aushandeln mit dem Spielpartner um das Spielzeug oder auch durch das Bewältigen von neuen Herausforderungen, z.B. eine Treppe erklimmen oder selbständiges An- und Ausziehen. Das Kind lernt, mit der Zeit selbst die Verantwortung für sein Handeln zu übernehmen und natürlich möchte es auch für ein gutes Gelingen Lob und Anerkennung spüren.

Die Basiskompetenzen und die Resilienz weiter zu entwickeln und zu stärken ist ein Ziel unserer pädagogischen Arbeit. Wir fördern sie in der Kindertagesstätte in den verschiedenen Bildungszielen und Lernbereichen.

7.5. Bildungsziele und Lernbereiche

In den verschiedenen Bildungs- und Lernbereichen können die Basiskompetenzen und die Resilienz besonders gefördert werden. In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns am niedersächsischen Orientierungsplan.

7.5.1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Die emotionale Entwicklung und das Finden der eigenen Identität sind die Basis und Grundlage des sozialen Lernens.

Im Kontakt miteinander und mit Bezugspersonen entwickeln Kinder ihre emotionalen und sozialen Fähigkeiten.

Zum Aufbau und zur Weiterentwicklung dieser Fähigkeiten und Kompetenzen, schaffen wir in der Kindertagesstätte lebenspraktische Bezüge und eine wertschätzende Atmosphäre, um die Lebensfreude und die Lust am Lernen der Kinder aufrecht zu erhalten.

Zu den sozialen und emotionalen Fähigkeiten gehören für uns unter anderem das Finden der eigenen Identität (Junge/Mädchen), die Entwicklung von Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen, eigene Gefühle wahrnehmen, ausdrücken dürfen und können, sowie Akzeptanz von Grenzen und Regeln.

Emotionale Fähigkeiten und soziale Kompetenzen werden im Alltagsgeschehen entwickelt und gefördert durch...

- im Kindertagesstättenalltag werden den Kindern angemessene Freiräume und Herausforderungen geboten, um selbständiges Handeln zu erlernen
- es gibt Lerngelegenheiten, um die eigenen Stärken und Schwächen auszuloten
- Aktivitäten, in denen sich das Kind als Person erlebt und seine Gefühle wahrnimmt
- Auftretende Streitereien und Konflikte nehmen wir bei Bedarf zum Anlass, um mit den Kindern nach Lösungen zu suchen, auch Bilderbücher und Geschichten bieten sich hier an
- Spielangebote oder Theatervorstellungen auf Gruppenfeiern oder in Gottesdiensten, bei denen sich die Kinder als selbständig erleben und Erfolgserlebnisse erfahren

7.5.2. Kognitive Entwicklung und Freude am Lernen

Jedes Kind ist von Geburt an neugierig auf die Welt und möchte diese erforschen und mit allen Sinnen begreifen.

Eine Voraussetzung für die Ausbildung und Entwicklung der kognitiven Fähigkeiten ist, dass das Kind Freude am Lernen hat und eine verlässliche Bindung und Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften aufbauen kann.

Wir sehen es als unsere Aufgabe an, die kognitiven Fähigkeiten herauszufordern und den Kindern ihrem individuellen Entwicklungsstand entsprechende Erfahrungsmöglichkeiten anzubieten. So kann jedes Kind durch Eigenaktivität seinen eigenen Lernrhythmus bestimmen.

Im Alltag der Kindertagesstätte unterstützen wir die Kinder folgendermaßen:

- Wir ermöglichen ihnen vertrauensvolle verlässliche Beziehungen.
- Wir geben ihnen Zeit, um Dinge auszuprobieren.
- Wir loben und bestärken ihr Handeln.
- Wir ermöglichen ihnen Neues zu erfahren, um so ihren Horizont ständig zu erweitern.
- Wir hören ihnen zu und sind Gesprächspartner, um das Erlernte zu vertiefen.
- Wir lassen Fehler zu und unterstützen sie darin bei Fragen eigene Lösungen zu finden.
- Wir bieten ihnen umfangreiche Materialien, sowie ihrer Entwicklung angemessene lustvolle, spannende Lernangebote.
- Wir arbeiten zu Themen und in Projekten.

7.5.3. Körper – Bewegung - Gesundheit

Bewegung

Bewegung ist ein unverzichtbares Grundbedürfnis in der Entwicklung eines jeden Menschen.

Im Gruppenalltag bieten wir den Kindern in unserer Kindertagesstätte zahlreiche Möglichkeiten ihren Bewegungsbedürfnissen nachzugehen. So können sie verschiedene altersentsprechende Körpererfahrungen machen. Wir geben ihnen Gelegenheit ihren Bewegungsdrang auszuleben, ihre individuellen Fortschritte in ihrem Tempo zu machen und Sicherheit in ihren Bewegungsabläufen zu fördern.

Möglichkeiten der Bewegungserfahrungen, die wir bieten:

- freies Spiel im Bewegungsraum
- regelmäßige gezielte Bewegungsangebote in unserem Bewegungsraum, in der naheliegenden Turnhalle, im Wald und auf dem Spielplatz
- einen Außenbereich, der vielfältige unterschiedliche Bewegungserfahrungen ermöglicht – klettern, rutschen, balancieren u.ä.
- altersentsprechende und geschlechtsspezifische Angebote
- psychomotorische Bewegungsangebote

Entspannung

Neben den Bewegungsangeboten werden auch gezielte Ruhephasen in den Kindergartenalltag eingebaut. So können sich die Kinder während des Tagesablaufs ihrem Bedürfnis entsprechend z.B. in die Kuschelecke, Puppenecke, Bärenhöhle oder in den Sonnenkäferraum zurückziehen.

Gesundheit / Ernährung

Gesunde Ernährung und Hygiene ist ein Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Kinder, die sich wohl fühlen, sind den Anforderungen des Kindergartenalltags gewachsen.

Wir unterstützen die Kinder in der Entwicklung eines positiven Körpergefühls, Ernährungs- und Essverhaltens und nutzen jährlich das Angebot des Gesundheitsamtes der Zahnprophylaxe.

Folgende Lernerfahrungen die auch das Gruppengefühl stärken halten wir in diesem Bereich für bedeutungsvoll...

- erkennen, wann habe ich Hunger und Durst
z.B. selbstständiges entscheiden, wann gehe ich zum gleitenden Frühstück ins Kindercafé und wie viel esse ich bei den Mahlzeiten
- kennenlernen neuer Lebensmittel – wie schmeckt was und wo kommt es her
- die Entstehung und Wertschätzung von Lebensmitteln
- die Zubereitung von Mahlzeiten, z.B. beim gemeinsamen wöchentlichen Gruppenfrühstück
- lernen, welche Nahrungsmittel für die Ernährung wertvoll sind
- das gemeinsame Essen
(zum Start wird gemeinsam ein Gebet oder ein Tischspruch aufgesagt)
- die größeren Kinder helfen den Kleineren
- die Mithilfe der Kinder
(z.B. Tische decken für das Mittagessen, Obst und Gemüse aufschneiden oder Brote schmieren für das gemeinsame Frühstück in der Gruppe)
- Gespür für Atmosphäre, sich Zeit lassen, beim Essen erzählen

7.5.4. Sprache und Sprechen

Für uns ist Sprachbegleitung und Sprachförderung ein zentraler Bildungsauftrag in unserer Arbeit. Jedes Kind verfügt über Sprachgrundlagen, die es in der Familie erworben hat und bringt ein individuelles Sprachentwicklungsniveau mit in die Kindertagesstätte.

Unsere Beobachtungen ermöglichen es uns, jedem Kind seinem Entwicklungsstand entsprechend individuelle Sprachentwicklungsbegleitung anzubieten.

Folgende Aspekte berücksichtigen wir bei einer **ganzheitlichen Sprachförderung**...

- Wir, die pädagogischen Fachkräfte, sind Sprachvorbild und achten in Gesprächen mit dem Kind auf eine kindgerechte, deutliche Aussprache, korrekte Grammatik und einen entsprechenden Wortschatz. Wir begeben uns in Gesprächssituationen auf Augenhöhe des Kindes und halten Blickkontakt.
- Wir fördern die Sprechfreude der Kinder, ermutigen zum Sprechen durch Sprachanlässe im Kindergartenalltag. Möglichkeiten hierfür bieten sich z. B. im Morgenkreis, durch Rituale, sprachbegleitetes Handeln, Zeit zum Zuhören und Sprechen.
- Ebenso sind eine anregende Sprachumgebung, wie z.B. Rollenspielbereiche, Möglichkeiten ungezwungener Gespräche beim Frühstück im Kindercafé oder in einem unbeobachteten Spiel auf dem Außengelände, für Kinder wichtig. An diesen Orten können sie ihre Sprache ungestört ausprobieren.

- Zu einer ganzheitlichen Sprachförderung gehören für uns auch Spiele aus dem Bereich der Wahrnehmungs- und Bewegungsförderung. Kinder lernen Wörter wie rund und eckig, süß und sauer, hoch und tief durch eigenes Erleben. Diese ganzheitlichen Erfahrungen helfen den Kindern diese Begriffe einzuordnen und sie dann im Sprachgebrauch einzusetzen.
- Zu den gezielten Angeboten der Sprachförderung gehören für uns Reime, Fingerspiele, Sing- und Kreisspiele. Diese Sprachangebote können im Gruppenraum, Bewegungsraum oder auch in der Turnhalle umgesetzt werden. Außerdem gehören Erzählkreise, Gesellschaftsspiele, Lieder, Bilderbuchbetrachtungen, Übungen zur Mundmotorik (wie z. B. Obst- und Gemüsefrühstück, Pustespiele, Luftballons aufpusten) dazu.
- Angebote, die gruppenübergreifend oder in Kleingruppen stattfinden, geben uns die Möglichkeit intensiver auf jedes einzelne Kind einzugehen.
- Bei Kindern mit Sprachförderbedarf besprechen wir mit den Eltern im Rahmen eines Entwicklungsgespräches die Notwendigkeit einer Überprüfung und Einleitung weiterer Fördermaßnahmen.

7.5.5. Lebenspraktische Kompetenzen

Der Wunsch etwas allein zu tun, ist für alle Kinder ein besonderer Entwicklungsanreiz. Unsere Kindertagesstätte bietet den Kindern verschiedene Möglichkeiten lebenspraktische Kompetenzen zu erwerben oder auch das zu erproben und weiterzuentwickeln was sie gelernt haben.

Lebenspraktische Kompetenzen werden in der Kindertagesstätte gefördert durch....

- selbständiges Entscheiden und Handeln
- Verantwortung für sich selbst übernehmen
- den Umgang mit unterschiedlichen Materialien, Geräten, Werkzeugen und Werkstoffen
- erkunden der Lebenswelt, z. B. kleinere Wege selbständig zurücklegen
- übernehmen kleinerer Arbeitsaufträge, z. B. etwas holen oder wegbringen

7.5.6. Mathematisches Grundverständnis

Bereits in der Kindertagesstätte wird mathematisches Grundwissen vermittelt. Die Grundsteine und Voraussetzungen dafür lernt ein Kind schon im Kleinstkindalter. Über das freie Spiel und das eigene Tun, sowie die Raumgestaltung erfährt das Kind den ersten Umgang mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen.

Mathematisches Grundverständnis vermitteln wir in der Kindertagesstätte durch....

- den Morgenkreis mit Fingerspielen, Liedern, zählen der Kinder, Gespräche
- Spielmaterial wie Steckspiele, Puzzle, Farbspiele, Bausteine etc.
- Kreativangebote mit Farben, Wasser und Experimentieren
- sortieren und zuordnen, z. B. umfüllen, Mengen benennen, befüllen von Gefäßen
- aufräumen – sortieren
- Bewegungsspiele, Spiel im Bewegungsraum und auf dem Außengelände

7.5.7. Ästhetische Bildung

Ästhetische Bildung ist vor allem die Bildung sinnlicher Wahrnehmung und Kreativität. Sie stellt die Erfahrung mit allen Sinnen in den Mittelpunkt und spricht das Kind in seiner gesamten Persönlichkeit an.

Ästhetische Bildung findet statt durch...

- sinnliches Wahrnehmen und Empfinden von Gegenständen wie Spielzeugen, Bücher, Essen
- vielfältiges Material für Kreativangebote wie Farbe, Kleister, Rasierschaum, Stifte, Knete, wertloses Material
- Malen mit Händen und Füßen, Körpermassagen
- Spiel mit Sand und Wasser, Naturerfahrungen
- Tast- und Fühlspiele, Kimspiele

7.5.8. Natur- und Lebenswelt

Naturerfahrungen und Erkundungen im Umfeld bereichern und erweitern den Erfahrungsschatz der Kinder.

Bedingt durch den gesellschaftlichen Wandel, der es mit sich bringt, dass Kinder immer weniger die Möglichkeit haben Erfahrungen mit der Natur zu sammeln, ist es uns wichtig den Kindern diese nahe zu bringen.

Im Spiel auf dem Außengelände oder durch Ausflüge werden den Kindern hierzu vielerlei Erfahrungsmöglichkeiten geboten.

Durch Beobachten, Untersuchen und Fragen werden sie hier zum Erforschen von Zusammenhängen herausgefordert. Die Aufgabe von uns Erwachsenen liegt darin, Kindern diese Zusammenhänge bewusst zu machen, Wissen darüber zu vermitteln, denn was wir kennen und achten, schützen wir am ehesten.

Auf diese Art und Weise wird die Wertschätzung des Lebens, der Natur und ihr achtsamer Umgang damit geschult.

Exkursionen in die Lebenswelt der Kinder, wie ein Spaziergang durch Schwanewede, Einkäufe zum Frühstück oder gelegentliche Besuche nahe gelegener Spielplätze, bieten die Chance zum Erwerb von Weltwissen und lebenspraktischen Kompetenzen.

Im Bereich der Natur- und Lebenswelt bieten wir den Kindern in der Kita folgende Erfahrungsmöglichkeiten....

- Das Spiel im Freien bietet den Kinder Erfahrungen zum Wetter, wie Kälte, Nässe, Wärme, Wind oder Schnee zu machen.
- Beim Bauen, Gestalten und Konstruieren mit Naturmaterialien lernen Kinder die Eigenschaften und Zusammenhänge unterschiedlicher Stoffe kennen.
- Der Umgang mit Naturmaterialien regt die Phantasie an.
- Experimentieren mit Wasser, Sand, Steinen, Stöcker und Hölzer.
- Sie sammeln physikalische Grunderfahrungen durch Erkennen von Schwerkraft, schaukeln, werfen, drehen, umfüllen u.ä.
- Sie lernen Pflanzen, Tiere und deren Lebensräume kennen.
- Durch Fachbücher, evtl. Einbindung von Experten und vertiefenden Gesprächen erweitern sie ihr Wissen
- Durch gezielte Ausflüge in das Umfeld erweitern sie ihren Wissenshorizont

7.5.9. Religiöse Grunderfahrungen

Unsere Kindertagesstätte ist ein aktiver Teil der ev.-luth. St. Johannes Kirchengemeinde, ist offen und achtet auch andere Glaubenskulturen. Die Beschäftigung mit religiösen Inhalten gehört für uns zur Entwicklung einer eigenständigen Persönlichkeit. Hier machen die Kinder positive Grunderfahrungen, wie Geborgenheit, Vertrauen erleben, angenommen sein so wie ich bin. Dieses ist die Basis für das eigene Handeln, um den Herausforderungen der Welt gewachsen zu sein.

Wir möchten den Kindern den christlichen Glauben durch unser bewusstes Tun und Handeln näher bringen. Das bedeutet für uns, das Leben mit allen Sinnen zu erfahren, den anderen im täglichen Umgang miteinander in seiner Persönlichkeit anzunehmen und zu akzeptieren.

Christliche, religiöse Themen gehören in unseren Kindergartenalltag, so auch das gemeinsame beten mit den Kindern, biblische Geschichten hören und christliche Lieder zu singen.

Wir vermitteln den Kindern einen bewussten Umgang mit der Schöpfung, dazu gehören Mensch, Tier und Natur. So finden sich in unserem Alltag z.B. auch das Bestaunen kleiner Käfer oder Schnecken, wie auch Pflanzaktionen wieder.

Wir entwickeln gemeinsame Rituale, streiten miteinander, freuen uns gemeinsam oder erleben Trauer und Schmerz.

Unser Diakon kommt in regelmäßigen Abständen in die Kindertagesstätte und singt und betet mit uns. Aus Erzählungen der Bibel bringt er z.B. den Kindern „das Leben Jesu“ oder andere Geschichten näher.

Außerdem unterstützt er uns als Team bei der Planung und Vorbereitung und Durchführung der Familien- und Kindergartengottesdiensten.

Die Kinder werden hier bei der Gestaltung der Gottesdienste aktiv einbezogen, üben kleine biblische Szenen, Gebet oder Lieder ein.

Ebenso feiern und erleben wir christliche Feste wie Weihnachten, Ostern und Erntedank und beteiligen uns aktiv am Gemeindegesehen, wie Gemeindefeste, Gottesdienste und Basare.

7.6. Tagesablauf

07.00 - 08.00 Uhr	Sonderöffnung / Frühdienst
08.00 - 08.30 Uhr	Bring- und Ankomzeit für alle Kinder / freie Spielzeit
08.30 – 09.00 Uhr	Morgenkreis in den Gruppen
08.00 – 10.30 Uhr	Möglichkeit eines gleitenden Frühstücks im Kindercafé
09.00 -10.30 Uhr	Freie Spielzeit in allen Räumen, Kinder wählen ihr Spielmaterial, ihren Spielpartner
09.00 – 10.00 Uhr	Freispielphase draußen, im Bewegungsraum, in der Eingangshalle, in anderer Gruppen
10.30 – 11.45 Uhr	Angebotszeit in den Gruppen, Projektangebote für alle oder in Kleingruppen, gruppenübergreifende Angebote, Abschlusskreis
11.45 – 12.00 Uhr	Abholzeit der Vormittagskinder
12.00 - 12.30 Uhr	Sonderöffnung / Spätdienst

12.15 – 13.00 Uhr	Mittagessen für Teilzeit- und Ganztagskinder
13.00 – 13.30 Uhr	Sonderöffnung / Abholzeit Teilzeitkinder
13.00 – 14.00 Uhr	Freie Spielzeit in verschiedenen Räumen
14.00 – 15.45 Uhr	Freispielzeit mit individuellen Angeboten
15.45 – 16.00 Uhr	letzte Abholzeit

Unser Kindergartenalltag hat eine feste Struktur, die den Kindern Sicherheit und Orientierung bietet. So gibt es Zeiträume für eigene, selbstbestimmte Aktivitäten des Kindes, aber auch Zeiträume, in denen das Gruppengeschehen und gezielte pädagogische Angebote im Vordergrund stehen.

7.7. Beobachten und Dokumentieren

Die Beobachtung ist ein Teil der Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung unserer pädagogischen Arbeit. Sie dient der Überprüfung des Entwicklungsstandes eines jeden Kindes. Ziel ist die individuelle Bildungsbegleitung der Kinder in einem ihnen angemessenen Entwicklungstempo, sowie die Wahrnehmung der Gruppenprozesse.

Über die Beobachtung gewinnen wir Informationen über Interessen, Fähigkeiten, Spielverhalten und den Entwicklungsstand des Kindes in den verschiedenen Lernbereichen. Die Beobachtung hilft uns das Kind besser zu verstehen und dient dazu, unser pädagogisches Handeln danach auszurichten.

Alle Beobachtungen und Dokumentationen sind die Grundlage für Elterngespräche, Entwicklungsbegleitung und Entwicklungspläne.

Besonders sinnvoll sind Beobachtungen und Dokumentationen, wenn in maßgeblichen Entwicklungsbereichen (z.B. Motorik, Sprache, Hör- und Sehvermögen, Hochbegabung, Entwicklungsverzögerung) deutliche Abweichungen von der großen Mehrheit aller gleichaltrigen Kinder erkennbar sind.

Die Formen unserer Beobachtungen und Dokumentationen sind:

- Eingewöhnungsbeobachtung
- Gelegenheitsbeobachtungen
- gezielte Kurzzeitbeobachtungen mit unserem Beobachtungsbogen
- offene Beobachtungen
- Entwicklungsbeobachtung und –dokumentation mit Petermann - Beobachtungsbögen
- wenn erforderlich Einsatz weiterer strukturierter Beobachtungsmethoden (z.B. sismek, seldak, Filmaufnahmen, Fachberatung)
- Elterngesprächsbogen
- pädagogische Planungs- und Auswertungsbogen
- die JOKI-Mappe, welche die Kindergartenzeit eines jeden Kindes während seiner Kindergartenzeit mit Fotos, selbstgestalteten Seiten zu Themen, Projekten u.ä. dokumentiert.

7.8. Zusammenarbeit mit den Eltern

Eine partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns eine wichtige Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Die Eltern sind die Experten ihrer Kinder und wir beziehen sie bei wichtigen Entscheidungsprozessen mit ein.

Wir stehen mit den Eltern in regelmäßigem Austausch und gestalten unsere Arbeit transparent, um allen Eltern einen guten Einblick in das Geschehen der Kindertagesstätte zu ermöglichen damit sie sich mit den Zielen der Einrichtung identifizieren können.

Wir verstehen die Eltern als Partner im Erziehungsgeschehen und begrüßen eine aktive Unterstützung. Ihre Wünsche und Erwartungen werden ernst genommen und in unserer Arbeit angemessen berücksichtigt.

Es bieten sich unterschiedliche Möglichkeiten der Zusammenarbeit an. Hierzu gehören:

- **Tür und Angelgespräche**, d.h. der tägliche Austausch beim Bringen und Abholen über wichtige Informationen
- **Entwicklungsgespräche**, hierzu gehören das jährliche Entwicklungsgespräch, aber auch Elterngespräche nach Bedarf und Wunsch mit den Eltern und pädagogischen Fachkräften.
- **Elternabende**, wie der Informationselternabend für neue Eltern, Gruppenelternabende mit allgemeinen Informationen und gruppenbezogenen Themen.
- Nach Absprache besteht für die Eltern die Möglichkeit einer **Hospitation** in der Gruppe. Diese bietet Gelegenheit den Kindergartenalltag und die pädagogische Arbeit hautnah mitzuerleben.
- Vielfältige **Informationen** in schriftlicher Form, z.B. zu Schließzeiten, Terminen, Veranstaltungen, u.ä.. Diese erhalten die Eltern als Brief oder als Aushang an der Gruppenpinnwand.
- Gerne bieten wir bei Bedarf die **Begleitung** der Eltern zu Ämtern, Ärzten oder Beratungsstellen an.
- Wir freuen uns über die **Unterstützung** bei der Planung und Vorbereitung von Feiern, Festen oder anderen Aktivitäten.
- Wir sind um eine professionelle Zusammenarbeit mit den Eltern bemüht. **Elternumfragen** oder der **Dialogbogen** helfen uns Wünsche und Anregungen der Eltern wahrzunehmen und zu würdigen.
 - Das Recht und die Möglichkeit einer aktiven Mitwirkung der Eltern ist gesetzlich in § 22, SGB VIII und im Kindertagesstättengesetz § 10 verankert. Jedes Jahr wird ein **Kindertagesstättenbeirat** mit je zwei gewählten Vertretern aus jeder Gruppe und Vertretern aus Politik, Träger und Kindergartenmitarbeitenden gebildet. In diesem Gremium wird über wesentliche Angelegenheiten der Kindertagesstätte informiert und beraten.

7.9. Unsere Arbeit mit den zukünftigen Schulkindern

Grundsätzlich ist für uns die gesamte Kindergartenzeit eines Kindes „Vorschulzeit“. So steht auch im letzten Kindergartenjahr das Spiel des Kindes und das ganzheitliche Lernen mit allen Sinnen im Mittelpunkt des Kindergartenalltags.

Darüber hinaus gestalten wir mit den zukünftigen Schulkindern, den „Drachenkindern“ die „Drachenzeit“. Diese umfasst Aktivitäten und Herausforderungen mit verbindlicher Teilnahme der

Drachenkinder. Inhaltlich orientieren wir uns an den 9 Bildungszielen, Lernbereichen und Erfahrungsfeldern des niedersächsischen Orientierungsplanes – siehe hierzu Pkt. 7.4. Bildungsziele und Lernbereiche

Ziele unserer Arbeit mit den Drachenkindern sind:

- die Kinder für die Schule stärken
- Anbahnung / Aufbau von Schulanfängerkompetenzen, wie z.B. Konzentration, soziale Kompetenzen, Selbstvertrauen u.a.
- einen fließenden Übergang vom Kindergarten in die Schule gestalten

Zu den feststehenden Angeboten / Aktivitäten unseres Hauses gehören:

- wöchentliche Kleingruppenarbeit zu den Lernbereichen des Orientierungsplanes
- gruppenübergreifende Angebote
- die Vorbereitung und Durchführung verschiedener Gottesdienste und Veranstaltungen im Kirchen-, Kindergartenjahr
- Vorbereitung und Durchführung eines Tagesausflug mit anschließender Übernachtung im Kindergarten

7.10. Kooperation Kindergarten und Grundschule

Eine Zusammenarbeit mit der Heideschule und Dreienkampfschule findet im Rahmen des Brückenjahres statt.

Zurzeit gibt es folgende Kooperation innerhalb eines Kindergartenjahres:

- Klassenbesuche
- Vorlesestunde
- Besuch von Unterrichtsstunden / Turnstunde
- Buchstabenfest
- Book Buddy
- Patenrallye
- Hexe Mirola

